

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 159.

Halle, Sonntag den 10. Juli

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 9. Juli 8 Uhr 52 Min. Vorm.

Angelommen in Halle den 9. Juli 9 Uhr 35 Min. Vorm.

London, Freitag den 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über das Misstrauensvotum Disraeli's fortgesetzt und, nachdem schließlich noch Palmerston und Disraeli gesprochen, das Amendement Newdegate's abgelehnt, das Amendement Kinglake's dagegen mit 313 gegen 295 Stimmen angenommen.

Das Misstrauensvotum Disraeli's beantragte eine Adresse, welche Ihrer Majestät dafür dankt, daß sie die auf Dänemark und Deutschland bezügliche Korrespondenz und die Protokolle der Londoner Konferenz dem Parlament hat vorlegen lassen, Ihrer Majestät versichert, daß wir mit tiefem Bedauern vernommen haben, daß die Konferenzen zu Ende gegangen sind, ohne die wichtigen Zwecke, um deren willen die Konferenz einberufen ward, zu erreichen, und Ihrer Majestät unser großes Bedauern darüber auszudrücken, daß Ihrer Majestät Regierung, indem sie durch das von ihr beobachtete Verfahren mit der von ihr eingefandenermaßen befolgten Politik, welche darauf abzielte, die Integrität und Unabhängigkeit Dänemarks aufrecht zu erhalten, gescheitert ist, den berechtigten Einfluß Englands im Rathe Europa's geschmälert und dadurch die Bürgschaften für den Frieden vermindert hat.

Das Amendement Newdegate's wollte an Stelle der zweiten Hälfte des Disraeli'schen Antrages folgende Worte gesetzt wissen: „Ihrer Majestät die Ansicht des Hauses kund zu geben, daß die Unabhängigkeit Dänemarks und die Besitzungen jenes Königreichs unter den auf der Konferenz von den Vertretern der neutralen Mächte vorgeschlagenen Bedingungen zu garantiren sind.“

Das angenommene Amendement Kinglake's beantragt, den Schlusssatz der von Disraeli vorgeschlagenen Adresse durch folgende Worte zu ersetzen: „Die Befriedigung auszudrücken, mit welcher wir vernommen, daß Ihrer Majestät unter den obwaltenden Verhältnissen der Rath ertheilt worden ist, sich der bewaffneten Einmischung in den Krieg, welcher gegenwärtig zwischen Dänemark und den deutschen Mächten geführt wird, zu enthalten.“

Oberhaus. Nachdem Argyll, Brougham, Clarendon, Woodhouse und Russell die Regierung vertheidigt, wurde Malmesbury's Misstrauensvotum mit 177 gegen 168 Stimmen angenommen.

Schleswig-Holsteinsche Angelegenheiten.

Hamburg, d. 8. Juli, Nachmitt. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Kopenhagen vom 7. Nachmittags hat der General Steinmann Fühnen und die naheliegenden Inseln in Belagerungszustand erklärt.

Travemünde, d. 8. Juli, Nachmittags. (Tel.) Diesen Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde hier eine starke Kanonade seewärts gehört in der Richtung der Neustädter Bucht.

Hamburg, d. 8. Juli, Vormittags. (Tel.) Das „Dagblad“ vom 6. d. bringt an der Spitze des Blattes einen eingesandten Artikel, der die bisherige Kriegsführung als verkehrt bezeichnet und die Ueberlegenheit des Gegners an Waffen und umsichtiger Führung anerkennt, während von dänischer Seite ohne System verfahren worden sei. Der Artikel fordert die Regierung auf, alle Truppen von Jütland und Fühnen zurückzuziehen, die Blockaden aufzuheben, die bisher dazu

verwendeten Schiffe zurückzurufen und alle Kräfte zur Vertheidigung von Seeland und von Kopenhagen zu konzentriren; denn es sei Gefahr vorhanden, daß die Verbündeten mit Hilfe ihrer Panzerschiffe von Aarhus nach Seeland übergängen, und Kopenhagen sei Dänemark.

Hamburg, d. 8. Juli, Abends. (Tel.) Ein Britarikel „Dagbladets“ vom 7. schließt sich den Anschauungen des Entfenders des gefrigen Artikels fast rückhaltlos an. Er gesteht ein, daß, nachdem England erklärt habe, keine Hilfe zu leisten, Dänemark nun von Allen verlassen sei, zweifelt die Zweckmäßigkeit der Vertheidigung Fühnens an und meint: in Berücksichtigung, daß die Deutschen durch Meerestarme sich nicht mehr abhalten lassen, das Vertrauen derselben steigen, das der dänischen Truppen abnehmen müsse; da die Flotte der Alliierten bald der dänischen eher überlegen sein werde, wäre es an der Zeit, daß die Regierung und der Reichsrath rasch zum Entschlusse kämen, ob es nicht rathfamer wäre, nachdem die Vermittlung mißglückt, daß Dänemark direct bei seinen Gegnern um Waffenstillstand und Frieden ansetze oder den Krieg auf Leben und Tod fortführe. Allein kein längerer Schwanken oder Zögern, man fasse einen Entschluß.

Hamburg, d. 8. Juli, Nachmittags. (Tel.) Ueber Hadersleben vom 7. ist aus Stenderup die Nachricht eingegangen, daß ein dänisches Konvoi von 9 größeren Transportschiffen und 3 Dampfern, welches sich bei Faenoe gesammelt hatte und südlich feuerte, in den Bereich der Stenderuper Batterie gerieth und mehrmals Feuer bekam, worauf es sich nach der Küste Fühnens zog.

Haders, d. 7. Juli. (Tel.) Gefahren wurden als Repressalien für die auf der Insel Sylt von den Dänen entführten Schleswiger vom hiesigen Militär-Gouvernement ein jüdischer Geistlicher, ein jüdischer Zeitungs-Redakteur und ein jüdischer Rabbiner eingezogen und zum Festungsarrest abgeführt.

Flensburg, d. 7. Juli. (Tel.) Die „Flensburger Zeitung“ bringt ein von der Obercivilbehörde an die Bewohner Alfens erlassenes Publicandum, in welchem es heißt: Durch die Besetzung Alfens ist die Autorität des Königs von Dänemark aufgehoben, die Verwaltung der gesammten Civilverwaltung ist in die Hände der schleswigschen Civilcommissäre übergegangen. Dieses wird den Behörden, Beamten und Einwohnern zur Nachachtung eröffnet und zugleich angezeigt, daß Hardebovgt Arnesen zu Augustenburg seines Amtes enthoben, und daß der Obergerichts-Advocat Kraus vorläufig als Oberbeamter mit der Wahrnehmung der Geschäfte betraut ist. Obergerichts-Advocat Kraus soll in Sonderburg wohnen und ist ermächtigt, Beamte, die seinen Anordnungen nicht folgen oder überhaupt der neuen Ordnung der Dinge widersprechen, vorläufig außer Amtswirksamkeit zu setzen.

Kopenhagen, d. 7. Juli, Nachmitt. (Tel.) „Freyeposten“ schreibt: Es ist Grund, anzunehmen, daß die Reise des Prinzen Johann nur einen Besuch beim Könige von Griechenland zum Zwecke hat, wo er einen mehrmonatlichen Aufenthalt nehmen wird. — Die „Berlinske Tidende“ meldet: Die russische Brigg „Eich“, Capitain Schütze, auf dem Course von Bindau nach Leib bei Helsingör aufgebracht, ist heute auf der kopenhagener Rheede angekommen.

London, d. 8. Juli. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über den Misstrauens-Antrag Disraeli's fortgesetzt. Layard vertheidigte speciell den Staatssecretär des Auswärtigen und beschuldigte Disraeli der falschen Citirung Russell'scher Depeschen. Henley nannte dies Verleumdung, worauf Layard den Ordnungsruf verlangte, welchen der Sprecher jedoch verwiegerte. Lord Palmerston befürwortete den Ordnungsruf. Unter Aufregung und Verwirrung des Hauses entschuldigte sich Layard, und die Debatte wurde vertagt. Die Abstimmung wird heute erwartet. (S. oben.)

Dresden, d. 8. Juli, Mittags. (Tel.) Der Staatsminister von Preuß ist eben hier eingetroffen und am Bahnhofe von einer

Deputation der Stadtverordneten und einem zahlreichen Publikum begrüßt worden. Er begab sich sofort zu dem Könige nach Pillnitz. Morgen soll ihm eine Serenade mit Fackelzug gebracht werden. Nach dem „Dresdner Journal“ sagte der Minister v. Beust der städtischen Deputation, die ihn empfing: Der Verlauf der Konferenz hätte für die Unabhängigkeit Schleswig-Holsteins, für Deutschlands Macht und Zukunft nicht günstiger sich gestalten können. Das Vertrauen, welches ihn aus Deutschland nach London begleitete, machte es ihm möglich, allein entscheidende Erklärungen ohne Ermächtigung, nur im Gefühle ihrer Nothwendigkeit, abzugeben. Die nationale Sache sei nicht mehr vom Auslande bedroht; möchten Deutschlands Regierungen und Völker streben, daß sie nicht nach innen gefährdet werde, jetzt wo Europa sie achten gelernt.

Ueber Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz entnehmen wir einem Berichte in den „Hamb. Nachr.“ aus Sonderburg vom 5. Juli, daß an diesem Tage endlich die Auswechslung der Gefangenen stattfand. Ein dänisches Schiff — heißt es in diesem Schreiben — kam unter Parlamentärflagge in Sicht, legte bei und sandte ein Boot mit einem Husaren als Parlamentär ans Land. Preussischerseits ging diesem Lieutenant v. Rosenburg (Kürassier) entgegen. Nachdem die üblichen Förmlichkeiten vorüber, kam das Schiff ans Ufer und die Gefangenen wurden, Mann gegen Mann, ausgetauscht. Es waren 128 Mann Preußen (meist Kavallerie, wenig Infanteristen und Jäger) und Oesterreicher. Eine Compagnie Infanterie und ein Musikkorps waren bei dem militärischen Akt zugegen. — Ferner wird gemeldet: „Gleichzeitig wurde von den Dänen die Leiche des am 29. gefallenen Obersten Faaborg, die bereits seit mehreren Tagen beerdigt und ausgegraben war, abgeholt. Als die Leiche an Bord gebracht wurde, gaben die preussischen Soldaten die bei Begräbnissen gefallener Krieger üblichen drei Ehrensalven ab. — An diesem Tage wurde auch, nach demselben Bericht, die neu erbaute, mehr nach dem Sunde zu angelegte, auf großen Kähnen ruhende und gegen zehn Schritt breite Brücke dem Verkehr übergeben.“

Das Truppenüberziehen nach Alsen, sagt die „H. B. S.“, dauerte am 29. von Nacht bis zum Mittage hinein, und hatten die Fährleute ein wahre Riesearbeit. Endlich sah ihnen das rohe Fleisch in der Handfläche heraus. Wollte ein Comité den Truppen einmal wieder eine Bene zuschicken, so sollte es diese Braven besonders bedenken. Natürlich haben sie auch ihre Fußbekleidung gänzlich ruinirt (sie waren 12 Stunden lang über und über naß), da wären neue Stiefel eine rechte Wohlthat. Es waren der Schiffer gegen 900.

Aus London berichtet nach einem Privat Schreiben die „Hamb. Börsen-Halle“ unter dem 6., ohne Angabe näherer Umstände, daß dort die Nachricht verbreitet gewesen sei, die österreichischen Jäger hätten in der Nacht die Insel Föhr genommen. (Flensburger Berichte vom 8. Juli Mittags wußten noch Nichts von diesem Ereigniß.)

Bekanntlich sind auf Alsen auch Schweden und unter diesen schwedische Offiziere gefangen genommen worden. Für diese hat sich nun der schwedische Gesandte in Berlin verwenden wollen, und zwar hat er an geeigneter Stelle um die Freilassung der Kriegsgefangenen schwedischer „Nationalität“ nachgesucht. Mit seiner Ironie ist ihm aber entgegen worden, daß er wohl irre, da schwedische Kriegsgefangene keinesfalls in preussischen Händen seien, auch unmöglich sein könnten, weil ja Preußen mit Schweden sich nicht im Kriege befinde, wie das schon aus der Anwesenheit des Herrn Gesandten hervorgehe. Sollten etwa Flüchtige schwedischer Herkunft gefangen sein, so würde der Gesandte für solche Menschen sich gewiß nicht verwenden — was auch sicher ohne Erfolg bleiben würde. Als Curiosum erwähnen wir, daß einer der gefangenen schwedischen Offiziere direct sich an den König von Preußen mit der Bitte um Freilassung gewendet hat, unter dem Vorgeben, er sei nur mit den Dänen gezogen, „um seine militärischen Kenntnisse zu bereichern.“ Der Veto hat auf sein Gesuch einen sehr lehrreichen, aber schwerlich ihm erwünschten Bescheid erhalten.

Als eine Thatfache, welche auf die nächsten Zeugen von überaus komischem Effecte gewesen, zugleich aber charakteristisch für die dänische Kampflust ist, verdient erwähnt zu werden, daß die dänischen Kriegsgefangenen, welche zur Auswechslung bestimmt waren, die mannigfaltigsten und drolligsten Gründe vorgebracht haben, um sich der Auswechslung zu entziehen. Allerlei fabelhafte Krankheiten wurden namentlich von ihnen simulirt, um in der Gefangenschaft bleiben zu dürfen. Einzelne aber haben sich auch offen darüber ausgesprochen, daß sie keine Lust hätten, in dem erfolg- und ruhm- und ausichtslosen Kriege noch weiter zu sechten.

Die am 26. Juni erlassene Proclamation, wonach Jütland fortan von einer Behörde der allirten Armee verwaltet wird, hat die Dänen höchlich überrascht. Ihre Annahme konnte sich etwas der Art seither gar nicht denken; jetzt, wo es eingetreten ist, wird es ihnen endlich klar, daß man ihnen den rücksichtslosesten Ernst entgegensetzt. Wäre ein gleiches Verfahren von Seite der Allirten in dem Maß eingeleitet worden, als sie in Jütland nach dem durch die österreichischen Waffen so rühmlich entschiedenen Gesefcht bei Belle, also seit dem 8. März, vorrückten und sich zum Herrn desselben machten; wären von jenem Zeitpunkt an die Steuern und sonstigen Landeseinkünfte an die so gebildete militärische Verwaltungsbehörde eingeliefert, wie es nun der Fall ist, der dänische Trost wäre bis jetzt sicherlich gebrochen worden. Es wird dieses Verfahren die verschiedenste Beurtheilung erfahren, je nach der Parteilichkeit der europäischen Presse, insbesondere werden die kopenhagener Blätter Himmel und Hölle anrufen über solch unerhörte Vergewaltigung von Seite der Sieger. Sie mögen sich beruhigen in dem nicht abzulugnenden Umstand, daß die Dänen noch dazu in Friedenszeit die Einkünfte der Herzogthümer zum großen Theil

nach Kopenhagen führten und lebiglich im stockbänischen Interesse verwendeten, unbekümmert um die hinsichtlich Landesankalten, die Schulen, die Universität und die mangelhaften Communicationen zc. in den ausgezogenen Herzogthümern. Jütland aber wurde von den Allirten im erblichen Kampfe erobert, und die Sieger haben das Recht und die Pflicht, dem Gegner fortan, bis er ihre gerechten Forderungen erfüllt, die Mittel zur Kriegführung in der umfassendsten Bedeutung des Wortes zu entziehen. Außerdem gewähren die so eingezogenen Steuererträge Jütlands immer ein willkommenes Aequivalent für die dem deutschen Handel und der Schifffahrt durch die Dänen zugefügten Schäden, nicht minder für die Kosten der Kriegführung, was ganz besonders erwogen werden muß.

Aus Jütland meldet ein Wiener Blatt, die „Verfassung“: „Nach den neuesten Berichten erfolgt auf der ganzen Linie des Lymfjords die Vorrückung der preussischen Truppen und die Befestigung der wichtigsten Uebergangspunkte. Wiederholt haben in letzter Zeit dänische Abtheilungen in der Stärke von einem combinirten Bataillon und zwar in der Nähe von Aalborg, Nibe und Naesborg, den Lymfjord überschritten, wurden aber überall von den preussischen Truppen mit empfindlichen Verlusten zurückgeworfen. Einer Abtheilung Dänen ist es zwar gelungen, mittelst eines Kriegsdampfers in den Mariager Fjord einzudringen und bei Hobro zu landen; sie wurde aber von dem daselbst rechtzeitig eingetroffenen Abtheilungen des 50. preussischen Infanterie-Regiments in einem zweistündigen Kampfe zum Rückzug und Wiedereinschiffung nach bedeutenden Verlusten gezwungen. — Wie fernher berichtet wird, befindet sich ein großer Theil der dänischen Flotille (bestehend aus mehreren Kriegsdampfern und armirten Segelschiffen) derzeit im Skagerrack, diese Schiffe führen Truppen mit und sollen die Befestigung haben, an der Westküste von Jütland Landungen zu unternehmen. — In Nordjütland befinden sich, wie aus den Auslagen mehrerer Deserteure der dänischen Armee zu entnehmen ist, zwei Brigaden unter dem Kommando des Generals Hegermann; die jenseits des Lymfjords von Aalborg nach Höring führende Straße soll an mehreren Punkten abgegeben und mit Felschänken besetzt worden sein. In Frederikshave und bei Søby ankern die zur Aufnahme der dänischen Truppen nöthigen Transportschiffe und Dampfer.“

Die Insel Pagensand in der Elbe, Glückstadt gegenüber liegend, ist hannoverscherseits mit einer Batterie versehen worden und auf Hamburgs Kosten, als zu dessen Territorium gehörig, mit schwerem Geschütz armirt worden. Nach zwischen beiden Staaten getroffener Uebereinkunft wird die Besatzungsmannschaft aus hannoverschem Militair bestehen, während die Unterhaltungskosten, das Material u. s. w. von der hamburgischen Regierung getragen werden. Nachdem die Batterie in diesen Tagen mit Munition, welche in Friedericia angekauft worden, versehen, ist dieselbe nunmehr mit nöthiger Mannschaft besetzt worden.

Mit Bezug auf die von der Wiener „Presse“ jüngst gebrachte Notiz, daß der König von Dänemark die Vermittlung des Kaisers der Franzosen angerufen habe, bemerkt die „Reider'sche Correspondenz“ aus Berlin: „Wir können versichern, daß in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen nicht das Gerüchte von einem solchen Schritte des Königs von Dänemark bekannt ist.“ Ebenso erklärt sie die Angabe von einer demnächst bevorstehenden Theilnahme Schwedens und Norwegens am Kriege für „aus der Luft gegriffen“.

Dieselbe Correspondenz schreibt: „Die Zeitungen hatten von einer Reise des jüngsten Bruders des Königs von Dänemark nach Berlin berichtet und hieran eine Reihe von Vermuthungen über einen Anschlag in der Politik, der zu Kopenhagen vor sich gegangen sein sollte, geknüpft. Dänemark, sagte man, wolle directe Verhandlungen mit Preußen anknüpfen, nachdem die diplomatische Intervention Englands geheitert sei. In Betreff des letzteren Punktes können wir die Mittheilung machen, daß allerdings in letzter Zeit in London die Aeußerung gefallen ist, es sei für Dänemark das Rathsamste, wenn es sich unmittelbar mit den deutschen Mächten zu verständigen suche. Bis jetzt jedoch ist hier nichts von einem Schritte Dänemarks bekannt, welcher diese Tendenz hätte. Auch von der Anwesenheit eines glücksburgischen Prinzen in Berlin weiß man offiziell nichts.“

Die „Weimarsche Zeitung“ sagt: „Wir glauben zu wissen, daß in der Oldenburgischen Angelegenheit, die gewissermaßen als der Prüfstein der Verständigung angesehen wird, der Kaiser Alexander im Widerspruch mit den Wünschen und Rathschlägen des Fürsten Gortschakow gebandelt hat, der von einer Cession der russischen Ansprüche nichts wissen wollte. Dieser Umstand erscheint uns von Bedeutung, da er jedenfalls nachweist, wie wenig die derzeit in Russland herrschende Partei geneigt ist, einen engeren Anschlusse an Deutschland Dpfer zu bringen, oder doch Cessionen zu machen, die sie als Dpfer ansieht.“ — Die spröde Haltung des Herrn v. Brunnow auf der Londoner Konferenz und sein starres Festhalten an Londoner Verträge, so lange dies irgend möglich war, hat ebenfalls gezeigt, wie viel die russische Diplomatie auf die „Integrität Dänemarks“ giebt; die oldenburgische Kandidatur hat daneben für sie nur einen sehr untergeordneten Werth.

Ueber die Bundestagsitzung am 7. d. M. wird aus Frankfurt a. M. geschrieben: „Es kam der bereits durch die Zeitungen bekannt gewordene Protest des Prinzen von Noer gegen die oldenburgischen Ansprüche zur Vorlage und wurde dem hollsteinischen Ausschusse zugewiesen. Auch Berichte des Generals v. Gake und der Volkskommissare kamen wieder zur Verlesung; desgleichen der Schlußbericht des Herrn v. Beust, bei welcher Gelegenheit die Versammlung Veranlassung nahm, dem Konferenzbevollmächtigten nochmals Dank und Anerkennung zu votiren. Der hollsteinische Ausschuss stellt den Antrag, die oldenburgische Regierung um möglichste Beschleunigung der von ihr in

Aussicht gestellten näheren Begründung der Successions-Ansprüche des Großherzogs auf die Elberzogthümer zu ersuchen. Der Antrag wurde sofort zum Beschluß erhoben.

Die neueste Nummer der halb-offiziellen „Provinzial-Correspondenz“ bringt einen kleinen Artikel mit der Ueberschrift „Schleswig-Holstein und Preußen“, nach welchem sich in Schleswig-Holstein täglich entschieden die Ueberzeugung geltend macht, daß die Hoffnungen des Landes nur durch einen engen Anschluß an Preußen vollständig in Erfüllung gehen könnten, weshalb denn auch der Erbpriest von Augustenburg jetzt überall die Gelegenheit benutze, sich in einigem Widerspruch mit seinen frühern Äußerungen für die nothwendige Verbindung mit Preußen auszusprechen.

Die englische Presse, namentlich die „Morning-Post“, bietet alles auf, die Zusammenkünfte in Kissingen und Karlsbad als Frankreich und den Kaiser Napoleon bedrohende Erscheinungen darzustellen und die Welt glauben zu machen, daß es sich in denselben um das Wiedererstehen der sogenannten Heiligen Allianz zwischen Preußen, Rußland und Oesterreich gehandelt habe. Für diesen Zweck sind die Depeschen vom 13. und 15. Juni (ein Schreiben des Hrn. v. Werther an Hrn. v. Bismarck und ein Schreiben des letztern an den Grafen v. d. Goltz) erfunden worden. Obwohl dieselben selbst von Carl Russell vor dem Oberhause als Erfindungen bezeichnet worden sind, bleibt man in England doch dabei, daß sie echt seien, und die „Morning-Post“, die sie zuerst veröffentlicht, bringt nachträglich noch eine ganze Menge anderer ähnlicher diplomatischer Schriftstücke aus den Monaten Januar und Februar dieses Jahres, durch welche die als gefälscht bezeichneten Depeschen in voller Echtheit erscheinen sollen. Aber die Schriftstücke ältern Datums sind eben so erfunden wie die vom 13. und 15. Juni datirten. Ihre Haupttendenz geht dahin, glauben zu machen, daß das Bestreben, die begrabene Heilige Allianz wieder von den Todten aufzuwecken, schon älter sei als die Zusammenkünfte von Karlsbad und Kissingen, und daß letztere nichts seien als die natürliche Folge jenes Bestrebens, nun durch die Souveräne zum Abschluß zu bringen, was durch die Minister längst vorbereitet gewesen wäre. Die erwähnten Schriftstücke sind nicht ohne Geschick zusammengestellt; aber sie charakterisiren sich dennoch auf den ersten Blick als Erfindung, wenn man bedenkt, daß sie keine Spur enthalten von dem riesigen Unterchiede, der die gegenwärtige politische Situation von der zu Anfang des Jahres vorhandenen trennt. Auch ist in einigen dieser Schriftstücke eine Sprache gebraucht, die der selbstständigen Stellung derer, die sie geschrieben haben sollen, nicht entspricht, z. B. wenn man Hrn. v. Bismarck unterm 10. März an den Grafen v. Redern in Petersburg schreiben läßt: Preußen halte es nicht für nothwendig, den Belagerungsstand über Posen zu verhängen, aber Preußen werde es thun, wenn es Rußland verlange. In dieser Ausdrucksweise giebt sich doch gar zu sehr das Bestreben kund, Preußen als Rußlands Diener erscheinen zu lassen.

Die halb-offizielle „Provinzial-Correspondenz“ sagt: „Die Besprechungen zwischen den Monarchen und den Staatsmännern Preußens, Oesterreichs und Rußlands haben allerdings das freundschaftliche und vertrauensvolle Verhältnis zwischen den drei Staaten befestigt und ein rücksichtsvolles Verhalten in der zunächst schwebenden dänischen Frage auch Seitens Rußlands befördert, keineswegs aber sind irgend welche bestimmte Verabredungen und Festsetzungen über eine gemeinsam zu befolgende Politik weder in einer besonderen Frage, noch in der allgemein europäischen Frage getroffen oder auch nur von Rußland beantragt worden. Alles, was über dahin zielende Verhandlungen gesagt worden, ist Punkt für Punkt erlogen.“ — Die „Nordd. Allg. Zig.“ erklärt auch die letzten von der „Morning-Post“ veröffentlichten Schriftstücke sämmtlich für apokryph.

Berlin, d. 8. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den seitherigen Beigeordneten Hentrich, gemäß der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Usherleben getroffenen Wiederwahl, als Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Usherleben für eine fernere sechsjährige Amtsdauer zu befristigen.

Man schreibt der „N. A. Z.“ aus Karlsbad, d. 5. Juli: Die beiden ersten Wochen der Kurzeit Sr. Maj. des Königs, welche am 19. v. M. begann, sind bereits verfloßen und dieselbe geht daher allmählig ihrem Ende entgegen. Es wird deshalb schon von der Uebreise gesprochen, für welche der 18. oder 19. bezeichnet wird. Wie man hört, raten die Aerzte Sr. Maj. dringend den wiederholten Gebrauch der Gasteiner Bäder an; es scheint indessen darüber noch kein bestimmter Beschluß gefaßt; wenigstens wäre es noch zweifelhaft und von den politischen Conjecturen abhängig, ob der König sich unmittelbar von hier nach Gastein oder zunächst nach Babelsberg begeben würde. — Nach den bewegten Tagen des kais. Besuchs, sowie der Einnahme von Wien mit den daran knüpfenden Verhandlungen und Beschlüssen ist gegenwärtig eine verhältnismäßige Stille eingetreten, so daß die „turgemäße Tagesordnung“ vollständiger zu ihrem Rechte gelangt; freilich immer mit Unterbrechungen, da die Geschäfte des Landes fortwährend in höchster Instanz von hier geleitet werden. Einen Morgen um den andern kommen die Feldjäger mit den gefüllten Mappen und Depeschen-Säcken, während die Telegramme — wie heute Morgen — Sr. Majestät selbst auf der Brunnen-Promenade nachgebracht werden.

Da beim Wiederbeginn der kriegerischen Operationen gegen Dänemark die dänische Regierung die Blockade-Maßregeln gegen die Diffe-Häfen wiederum hat in Wirksamkeit treten lassen, so hat der Handels-Minister, im Interesse der Landwirtschaft und des Handels, nicht nur die auf den Staats-Eisenbahnen für die Zeit der Blockade bereits früher eingeführten Tarif-Ermäßigungen für Getreide und Hülsenfrüchte fortbestehen lassen, sondern auch angeordnet, daß die Staats-Bahnen den Transporten von Rüb- und Weinsäen dieselben Tarif-Ermäßigun-

gen zugestehen. — Ob die betheiligten Privat-Bahnen sich zu gleichen Concessionen bereit finden lassen werden, darüber schweben die Verhandlungen noch, und ist zu hoffen, daß dieselben den gewünschten Erfolg haben werden.

Der Abgeordnete Dr. Johann Jacoby hat gegen das wider ihn in Berlin gefällte Erkenntniß die Appellation angemeldet.

Anlässlich des Erscheinens der „Gartenlaube“ unter verschiedenen anderen, rasch wechselnden Namen hat sich die Staatsanwaltschaft neuerdings dahin ausgesprochen, daß es eines weiteren besonderen Verfahrens gegen eine Zeitschrift nicht bedarf, indem Zeitschriften, welche dem §. 52 des Pressgesetzes zuwider und in Umgebung desselben verbreitet werden, polizeilicher Vernichtung unterliegen, ohne daß es einer gerichtlichen Bestätigung der Beschlagnahme bedarf, und daß die Justizbehörden nur mitzuwirken haben, soweit es sich um Herbeiführung einer Strafe handelt. — Es ist — bemerkt die „Berl. Börsen-Zeitung“ — das ein ganz neuer Grundsaß, welcher die Eigentumsrechte dem richterlichen Schutze entziehen würde. Hoffentlich wird derselbe alsbald in höherer Instanz rectificirt werden.

Im Polenprozeße beantragte heute der Angeklagte Kalkstein die Auffassung eines Crucifixes im Gerichtssaale. Der Gerichtshof behält sich den Beschluß darüber vor.

L. C. Berlin, d. 7. Juli. Das Interesse der hiesigen Bürgerschaft wird noch immer vorwiegend von der Seydel-Hagenschen Angelegenheit in Anspruch genommen. Die Hoffnung auf eine glückliche Beilegung der Sache, die wir in unserer letzten Mittheilung ausgesprochen, hat sich nicht befestigt, woran wohl ganz besonders die schroffe Haltung schuld ist, welche der Ober-Bürgermeister angenommen hat. Er hat bis jetzt, so viel bekannt geworden, nicht nur der Stadtverordneten-Versammlung keine Mittheilung über diese, für die städtische Verwaltung so hochwichtige Angelegenheit gemacht, sondern er hat auch, als er in der Sitzung des Magistrats den Stadträthen die Suspension des Kammerers anzeigte, von vornherein jede Diskussion oder auch nur einfache Meinungsäußerungen darüber für unzulässig erklärt. Gute Freunde des Ober-Bürgermeisters, welche ihm in ihrem Eifer mehr schaden als nützen, haben, eingedenk des alten lateinischen Sprichworts: „Qui tacet consentit“ (wer schweigt stimmt zu) in Anbetracht dieses allgemeinen, aber freilich unfreiwilligen Schweigens der Magistratsmitglieder die Nachricht verbreitet, daß der Magistrat einstimmig das Verfahren des Ober-Bürgermeisters gebilligt habe. Daß dem nicht so ist, war nun zwar in der Stadt bekannt, nichts desto weniger ist eine ganz entschiedene Erklärung, welche der Stadtrath Kunge in dieser Angelegenheit veröffentlicht, sehr beifällig aufgenommen worden, indem sie das erste Zeichen ist, daß der Magistrat sich in dieser Sache nicht ganz stillschweigend dem Willen eines Einzelnen fügen will, sondern gelassen ist, von seinem Recht als kollegialische Behörde, welche alle Angelegenheiten durch Majoritätsbeschluß entscheiden muß, Gebrauch zu machen, da es jetzt ganz klar ist, daß der vom Ober-Bürgermeister angezogene Paragraph des Disziplinalgesetzes, welcher dem Vorstehen eines Collegiums ausnahmsweise allein die Ausübung der Disziplinalgewalt gestattet, wenn Gefahr im Verzuge ist, hier auf keine Weise geltend gemacht werden kann. Inzwischen liegt jetzt die Entscheidung über die Gültigkeit der Suspension, so viel uns bekannt, der Regierung vor, und steht deren Bescheid in den nächsten Tagen zu erwarten.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg, d. 8. Juli. Der Oberbürgermeister Sperling ist heute Morgen gestorben.

Darmstadt, d. 8. Juli. Der Abg. Werner sagte in der Kammer Sitzung von Mittwoch, Preußen habe erklärt, das von Oesterreich adoptirte darmstädter Zollproject habe Aussicht, als befriedigende Ausgleichung der bestehenden Differenzen zu praktischer Geltung zu kommen, und die darmstädter Regierung habe sich officiell dahin ausgesprochen, sie werde unter allen Umständen dem neuen Zollvereine beitreten.

Brüssel, d. 8. Juli. Die heutige Sitzung der Abgeordneten-Kammer hatte ungefähr denselben Character, wie die gestrige, doch ist Hoffnung vorhanden, daß die Kammer morgen stimmfähig sein wird, da Minister Tesch von Frankfurt aus hierher telegraphirt hat, daß er morgen mit dem Frühzuge hier eintreffen werde.

London, d. 8. Juli. Der österreichische Gesandte Graf Apponyi hat folgende Depesche der Oeffentlichkeit übergeben: „Graf Rechberg an den Grafen Apponyi in London. Wien, d. 7. Juli. Sie werden ersucht, dem Inhalte der sämmtlichen österreichischen Depeschen, welche in der heut hier angekommenen „Morning-Post“ vom 4. Juli veröffentlicht sind, den positivistischen Widerspruch zu geben.“

London, d. 8. Juli. Der Dampfer „Scotia“ ist mit Nachrichten aus New-York vom 29. v. M. in Cork eingetroffen. General Grant war durch eine Bewegung der Conföderirten genöthigt worden, sein Vorrücken gegen Veldon aufzugeben und nach Petersburg zurückzukehren. Man glaubt, daß Grant von weiteren Versuchen, Petersburg durch Sturm zu nehmen, absehen und eine regelmäßige Belagerung beginnen wird. — Aus Mexico war die Nachricht eingetroffen, daß die französischen Truppen Acapulco besetzt und die Blockade dieses Hafens aufgehoben haben.

New-York, d. 29. Juni. Nach einer Depesche der „Times“ schlug General Grant mehrere Angriffe der Conföderirten zurück. General Sheridan legte, nachdem er einen Angriff der Conföderirten, wobei dieselben 1000 Mann verloren, abgeschlagen hatte, auf das Südufer des James-Flusses über. General Hunter retirirt, nachdem er seinen Zweck erreicht, nach West-Virginien. Zwei Angriffe des Generals Sherman auf die Conföderirten in Kenesawbergen am 27. mißlungen. Die Unionisten verloren dabei 2500 Mann.

Bekanntmachungen.

Musk- u. X-Hölzer, Kiefern und Fichten, b. J. G. Mann & Söhne. Lager am Magdeburger Bahnhof.

Besten blauen und rothen Engl. Dachschiefer (Port Madoc) in allen Dimensionen offeriren zu den billigsten Preisen
Klinkhardt & Schreiber.

Die Eisengießerei u. Maschinenfabrik

von **Windhoff, Deeters & Co.** in Lingen a/d. Ems
liefert sowohl **Gußwaaren** aller Art, als: **Retorten** zur Braunkohlen-destillation, **Röhren, Säulen, Balken, Fenster, Belegplatten, Pfosten, Stäbe, Schalen, Kessel,** als **Lehmguß** u. c., sowie auch **Dampf- und landwirthschaftliche Maschinen, Dampfkessel, Transmissionen** u. c. **frachtfrei Halle a/d. Saale** pr. Eisenbahn zu jeder Concurrenz entsprechenden **billigsten Preisen,** und stehen Preislisten auf Verlangen zu Diensten.
Aufträge werden prompt effectuirt und können die **besten Referenzen** gegeben werden.

Die beste Ueberzeugung beruht auf eigener Erfahrung!

An Herrn **F. A. Wald** in Berlin, Hausvogteiplatz 7.
„Da mir Ihr Probefläschchen Gesundheits-Blumengeist bei **Einreibungen** sowie als **Mittel gegen Zahnschmerzen** vortrefliche Dienste geleistet hat, so erlaube ich Sie, mir gefälligst per Post noch 3 halbe Flaschen unter Nachnahme des Betrags zu übersenden u. c.“
Walterhausen.
General-Niederlage für die Regierungsbezirke **Merseburg** und **Erfurt,** die **Anhalt** und **Thüringischen Länder** bei
Ferd. Randel, Halle a/Saale.

Außerdem hält Lager in:
Altleben Herr A. Schlegel.
Artern Herr S. Fuchs.
Bitterfeld Herr F. Krause.
Coswig Herr S. Dehmann.
Delitzsch Herr S. W. Fischer.
Düben Herr Ernst Schulze.
Ellenburg Herr E. Ebersbach.
Eisleben Herr Anton Wiese.
Ermsleben Herr A. Schlemmer.
Grafenhainichen Herr S. F. Streubel.
Gröbzig Herr C. Kiltan.
Seldrungen Herr C. S. Vorbeer.
Wettstedt Herr F. W. Schroeter.
Dohrenmüssen Herr A. Lehmann.
Kelbra Herr C. Troebbs.
Keuschberg Herr W. Hilde.
Lauchstedt Herr Rich. Fahr.
Löbejün Herr L. Birkholz.

Mannsfeld Herr F. Sohnstein.
Merseburg Herren C. S. Schulze sen. & Sohn.
Naumburg Herr L. Lehmann.
Nebra Herr C. W. Rabisch.
Prettin Herr F. A. Zander.
Sanderleben Herr F. A. Zander.
Sangerhausen Herr F. W. Quensel.
Schwendig Herr W. Pecht.
Schwoelen Herr Louis Boehme.
Schraplau Herr F. C. Canigs.
Teuchern Herr C. F. Birkhardt.
Tentschenthal Herr W. Nette.
Weißenfels Herr C. F. Zimmermann.
Wettin Herr G. W. Schade.
Wiche Herr C. A. Knorr.
Zeitz Herr C. Nieser.
Zörbig Herr C. F. Straube.

Eisengußwaaren, als: Tafelleuchter, Lichtschirme, Nacht- und Näherlampen, Cigarrenständer, Uhrhalter, Schmuckträger, Aschenschaalen u. c. u. c. u. c., empfiehlt
Richard Pauly, gr. Steinstraße 8.

Bad Neu-Ragoczi bei Halle a/S.
Zum Concert, Dienstag den 12. Juli, laden hiermit ergebenst ein die Berghautboisten von **Döblau.** Anfang 4 Uhr.

Ein Haus, nahe am Markt, mit 500 *sq* Anzahlung ist sofort zu verkaufen durch
G. Martinus.

Gelegenheits-Präsente, — Gedichte — u. Karten gr. u., **Prämien, Gewinne** zu Kinderfesten, Schießen u. c. offerirt billig. **Visitenkarten,** à 100 15 *gr.* vorräthig u. auf Bestell. liefert sauber **L. Nothberg, Steinbr., Schmeiserstr. 13.**

Fettvieh-Auction.
150 Hammel und Schafe sollen Mittwoch den 13. Juli Vorm. 10 Uhr beim Unterzeichneten in einzelnen Posten zu 5 Stück verkauft werden.
Treibitz bei W. a/S. S. Brandt.

Handwerker-Bildungs-Verein.
Montag den 11. Juli
Wasserfahrt
von **Giebichenstein** nach **Trotha,** verbunden mit **Tanzfränzchen** im Lokale des **Hrn. Knoblauch.** Abfahrt punkt 4 Uhr Nachmittags hinter der „**Weintraube.**“ **Billetts** sind beim Vereinstafelant, sowie in der **Cigarren- und Tabackshandlung** des **Herrn Keil** (gr. Ulrichstr.) und am **Einseigeplatz** zu haben.
Der Vorstand.

Am 8. d. Mts. sind in **Beesen** an der **Elster** 2 Schafe mit anhängenden **Klingeln** entlaufen, welche gegen eine gute Belohnung im **Gute Nr. 9** abzugeben sind.

Freybergs Garten.
Sonntag den 10. Juli
Nachmittags- u. Abend-Concert.
Anfang 3 1/2 u. 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Rauchfuss's Etablissement in Diemitz.
Sonntag den 10. Juli
Militair-Concert.
Anfang 4 Uhr. **F. Fiedler.**

Müller's Bellevue.
Montag den 11. Juli
Abend-Concert.
Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Concert.
Dienstag den 12. Juli **2tes Abonnements-Concert,** gegeben von der **Berg- und Stadtkapelle.** Zur Aufführung kommt mit: die **Düppelfürmer, das Potpourri „Er.“** Zum **Schluß Feuerwerk.** Hierzu ladet ergebenst ein **A. Bergmann, Weintraube** zu **Wettin.**

Ich danke herzlich der **Gemeinde Golbig** für das Geschenk, welches sie mir nach **Arzhaus** in **Jütland** geschickt hat.
Füßler Karl Schröder
im **1ten Garde-Regiment.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 10. Juli
Früh- u. Nachmittag-Concert.
E. John.

Müllers Bellevue.

Heute Sonntag den 10. Juli
Abend-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. **E. John.**

Bad Wittkind.

Die **Feier des Brunnensfestes** findet
Montag d. 11. Juli
statt. **E. John.**

Sommertheater in Halle.

(In der **Weintraube.**)
Sonntag den 10. Juli: **Die Hugenotten,** oder: **Die Bartholomäusnacht** des **Jahres 1572,** dramatisches Gemälde in 2 Abtheilungen und 5 Acten von **Fr. Adami.** Erste Abtheilung: **Die Pariser Hochzeit,** zweite Abtheilung: **Das Jagdbuch.**
Bei Regenwetter findet die Vorstellung im **Stadt-Theater** statt. **Die Direction.**
Ich suche einen ordentlichen **Burschen** als **Lehrling.**
Aug. Pabst, Schuhmachermeister.

Der **Gustav-Adolphs-Verein** der beiden **Halle'schen Landdiöcesen** feiert sein **Jahresfest** **Mittwoch** den 13. Juli **Nachmittags 3 Uhr** in der **Kirche S. Nicolai zu Wettin,** und ladet seine **Mitglieder** und alle **Freunde** der **Vereins Sache** zur **Theilnahme** an dieser **Feier** freundschaftlich ein.

Freie Gemeinde in Halle.

Dienstag den 12. Juli **Abends 7 3/4 Uhr** im **Saale** des **Englischen Hofes** Vortrag von **Wilhelmus aus Berlin.**

Unsern **treuen Pfarrer,** der stets **Frieden** hielt und **Frieden** stiftete, dem stets **helfenden** **Selbsterger,** der **30 Jahre** lang uns das **theure** **Gotteshort** in **gleicher Kraft** und **gleicher Liebe** predigte, dem **Herrn Pastor Carl Gottlob Gerner** fühlen sich **unterschiedene Gemeinden** **gedrungen,** auch hier ein **Denkmal** zu **setzen.** **Köstlicher** zwar ist das **Denkmal,** das er in uns **hinterlassen,** herrlicher denn **Gold** und **edauernder** denn **Stein,** die **Liebe** seiner **ganzen Gemeinden.** In jedem **Herzen** wird sein **Gedächtniß** wohnen, so **lange** es **schlägt;** und wenn das **Gedächtniß** des **Gerechten** segensvoll ist, so wird auch sein **Gedächtniß** lange unter uns **Segen** wirken. **Friede** seiner **Wische.**
Die Gemeinden Kirchedlau u. Dornitz.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Minna Scharfe,
Robert Niebuhr,
Verlobte.
Nordhausen, d. 3. Juli 1864.

Todes-Anzeige.
Heute früh 3 Uhr starb nach **langem** **Schweren** **Leiden** unser **lieber** **Sohn** und **Bruder,** der **Mundoch Oskar Herrmann,** im **25. Lebensjahre.** Mit **riefgebeugten** **Herzen** widmen diese **Anzeige** allen **Freunden** und **Bekanntem** um **stilles** **Beileid** bittend
Die **trauernden** **Hinterbliebenen.**
Merseburg, den 9. Juli 1864.

Todes-Anzeige.
Heute **Morgen 4 1/2 Uhr** entschlief nach **kurzer** aber **schwerer** **Krankheit** mein **guter** **Mann** und **unser** **Onkel,** der **Deconom Christian Andreas Stöber,** in seinem **83. Lebensjahre** zur **ewigen** **Ruhe.**
Dies **stait** **besonderer** **Melbung** allen **entfernten** **Berwandten** und **Bekanntem** zur **Nachricht.**
Schaffstädt, d. 8. Juli 1864.
Die **trauernden** **Hinterbliebenen.**

maier Haltung und alle Termine geben im Bethe nach. Das Geschäft bleibt darin aber fortwährend schwebend, gefind. 10,000 Quart.

Breslau, d. 8. Juli. Spiritus pr. 8000 vGt. Erals 15 1/2, # Br., 15 G Weizen, weißer 59-68 #, gelber 59-66 #. Roggen 43-46 #. Gerste 32-38 #. Safer 29-32 #.

Stettin, d. 8. Juli. Weizen 50 55 1/2, Juli/Aug. 55 1/2-58 1/2 bez., Sept./Oct. 58 1/2-1/2 bez. u. G. Roggen 35-36, Juli/Aug. 36 bez., Sept./Oct. 38-37 1/2 bez. u. G., Oct./Nov. 38 G., Frühj. 40 Br. u. G. Rüböl 13 1/2 bez. v. Br., Juli/August 12 1/2 Br., Sept./Oct. 13 1/2 bez. u. G., Aug./Sept. 14 1/2 bez., Juli/Aug. 14 1/2 bez. u. G., Aug./Sept. 14 1/2 bez., 15 G., Sept./Oct. 15 1/2 bez. u. G., Oct./Nov. 15 Br.

Hamburg, d. 8. Juli. Weizen und Roggen loco fest, doch ruhig, auswärts leblos. Del Oct. 28 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 8. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll, am 9. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 7. Juli Abends 1 Fuß 7 Zoll, am 8. Juli Morgens 1 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 8. Juli Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 8. Juli Mittags: 2 Ellen 1 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: Am 7. Juli. Fr. Andreae, 2 Röhne, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — F. Wade, Robeisen, v. Magdeburg n. Meisa. — J. Bechans, Schwefel, v. Magdeburg n. Aufkla. — C. Kretschmar, Schwefelsäure, v. Berlin n. Schönbeck. — Am 8. Juli. E. Hübler, Robeisen, v. Magdeburg n. Meisa. — A. Häber, desgl. — D. Seidel, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Wolke, Guano, v. Hamburg n. Halle. — J. Eisevert, Feuersteine, v. Magdeburg n. Dresden. — C. Seifert, Guano, v. Hamburg n. Vornburg. — Fr. Andreae, Coaks, v. Hamburg n. Magdeburg. — Fr. Kappus, Stabsboots, v. Berlin n. Halle. — Fr. Schöb, Bretter, v. Magdeburg n. Schönbeck.

Niederwärts: Am 7. Juli. Fr. Andreae, leere Ballons, v. Magdeburg n. Vornburg. — Fr. Sonntag, Salz, v. Schönbeck n. Hamburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Der verlorbene Kunftwärter **Friedrich David Wilhelm Eifenfchmidt** von Kösen hat in feinem am 11. Mai d. J. publicirten Testamente vom 7. November 1849 seine zweite Ehefrau, **Kunigunde Rosalie geborene Stöpel**, zur Universalerbin seines Nachlasses ernannt und seinem Sohne I. Ehe, dem Dekonomen **Karl Friedrich Bernhard Eifenfchmidt** in America, dessen Aufenthalt unbekannt ist, nur den gesetzlichen Pflichttheil ausgesetzt, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Raumburg a/S., den 30. Juni 1864.
Königl. Preussisches Kreis-Gericht, zweite Abtheilung.

Konkurs-Beendigung.
Der über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Trautmann** zu Nebra am 11. Mai 1860 eröffnete Konkurs ist durch Verteilung der Masse beendet, der p. Trautmann aber für nicht entschuldbar erklärt worden.

Duerfurt, den 1. Juli 1864.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Die dritte Mädchen-Lehrerstelle an unserer II. Stadtschule mit 185 Thaler jährlichem Gehalt ist noch nicht besetzt und es können sich qualifizierte Bewerber noch dazu melden.

Weissenfels, am 2. Juli 1864.
Der Magistrat.

Auction.
Donnerstag den 14. Juli Vormittags 9 Uhr sollen im Gute Nr. 13 zu Zscherben bei Halle wegen Aufgabe der Wirthschaft 3 Pferde, 6 Stück Milchkuhe, 2 Stück Jungvieh, sämtliche Ackergeräthe, worunter einige Walzen und eine Anzahl Pflüge sich befinden, mehrere Kübenschneidmählen, Hausgeräthe diverser Art, ein alter Kutschwagen, Geschirrzug, Holzvorräthe u. dgl. mehr gegen sofortige baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Steinseggelassen finden im Akkord oder Tagelohn dauernde Beschäftigung.
F. Büttig, Steinseggelassen.

Autorisirte Niederlage des alleseitig anerkannten und gesundheitsbefördernden
N. J. Daubig'schen Kräuter-Liqueur,
erfunden und allein bereitet von dem Apotheker N. J. Daubig in Berlin, Charlotten-Str. 19, in:

Altleben Herr A. Schlegel.
Artern Herr S. Fuchs.
Bibra Herr C. Reime.
Bitterfeld Herr F. Krause.
Brachstedt Herr Friedrich Wiede.
Brehna Herr Th. Sachler.
Cölleda Herr S. Hofmann.
Cönnern Herr Th. Müller.
Cöpseln Herr F. Schubert.
Delitzsch Herr S. W. Fischer.
Döllitz Herr Gustav Hertel.
Dommitzsch Herr J. G. Neumüller.
Droßky Herr G. Ludwig.
Düben Herr Ernst Schulze.
Dürrenberg Herr W. Hilde.
Eckartsberge Herr G. Pachbush.
Eilenburg Herr C. Ebersbach.
Eisleben Herr Anton Wiese.
Freiburg a/N. Herr C. Foerster.
Graefenhainichen Hr. S. F. Strenbel.
Halle Herr C. Müller.
Heldrungen Herr C. G. Vorbeer.
Hergisdorf Herr J. A. Hinicke.
Hettstedt Herr F. W. Schroeter.
Hohenlohe Herr F. Goller.
Hohennöhlen Herr A. Lehmann.
Kebra Herr C. Troels.
Kemberg Herr A. Bremme.
Koesen Herr F. A. Koch.
Landsberg Herr J. Thof.
Lancha Herr Th. Kannis.

Lauchstedt Herr Mich. Fahr.
Leimbach Herr J. G. Traue.
Lößbein Herr L. Birkhold.
Lügen Herr C. F. Weidling.
Mannsfeld Herr F. Hohnstein.
Merseburg Herren C. S. Schulze sen. & Sohn.
Mücheln Herr S. Bierling.
Naumburg Herr C. Fickweiler.
Nebra Herr C. W. Rabisch.
Ostfeld Herr A. Kompisch.
Osttrau Herr Ferd. Wittig.
Prettin Herr F. Z. Zander.
Pretsch Herr L. F. Exter.
Querfurt Herr J. C. Biener.
Kosleben Herr Otto Berthold.
Rothenburg Herr G. F. Bosse.
Sangerhausen Herr F. W. Quensel.
Schkeuditz Herr W. Hecht.
Schweigen Herr Louis Boehme.
Schmiedeberg Herren A. Bock & Sohn.
Schraplau Herr F. C. Canig.
Stumsdorf Herr Alibert Hödel.
Teubern Herr C. F. Burchardt.
Teutschenthal Herr W. Netze.
Weissenfels Herr C. F. Zimmermann.
Wettin Herr C. W. Schade.
Witze Herr C. A. Knorr.
Zörbig Herr C. F. Niefer.
Zörbig Herr C. F. Straube.

Halle, Juli 1864.
Das General-Depôt für die Provinz Sachsen.
Ferd. Randel.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß unser
Baker-Guano-Superphosphat,
garantirt mit 18 bis 22% löslicher Phosphorsäure, jeder Zeit vermittelst der Herren **Schönan & Co.** in Halle a/S. zum Fabrikpreise zu beziehen ist.

Magdeburg, im Juli 1864.
Kaesemacher & Schaefer.

Fliegenholz in Packeten à 1 und 2 #. Die ganz unschädliche Abkochung tödtet die Fliegen schnell und sicher.

Glycerine Soap. Reichhaltig an den heilsamen Glycerin, bei rauher und aufgesprungener Haut, sowie als feinste Toiletten- und Rasirseife zu empfehlen, das Stück à 5 #, in Cartons, 6 Stück enthaltend, à 24 #.

Savon de Riz (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife, à Stück 3 #.

Weißer Zahnpfitt, besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10 #.

Regnard's Odontine. Zahnpfitt oder Zahnpasta in Etwis à 6 #.

Nicinusöl-Pomade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend noch möglich ist, Haarwuchs zu erzeugen. In Etyphen à 5 #.

Kummerfeld'sche Seife, rühmlichst bekannt, à Stück 5 #. Zu haben bei **Carl Haring, Bräderstraße 16.**

Zu verkaufen
ist ein gut gerittenes Pferd (Dunkelfuchs), 5 F. 6 Z. hoch.
Auskunft ertheilt der Magistrats-Assessor **Warmann** in Weissenfels.

Dr. Pattison's Gichtwatte,
Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken- und Lendenschmerzen etc. etc.
Ganze Packete zu 8 #, halbe Packete zu 5 # sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse bei **D. Feller, Landwehrstr. 4 u. 5** in Halle, **Anton Wiese** in Eisleben, **Carl Friedr. Straube** in Zörbig, **C. A. Knorr** in Wiche.

Zuch-, Flanel- und Merinolumpen kauft jedes Quantum u. zum höchsten Preis **Shoddy- u. Mungofabrik,** Halle, Schimmelgasse Nr. 6a.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Den Herren Apothekern etc. weist auf portofreie Anfragen **Quecken und Buchsbaum** nach **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Frischer Kalk
ist täglich in großen und kleinen Quantitäten in der Kalkbrennerei des Ritterguts **Bennstedt** zu haben.
Von Deseu ab, die dicht an der Halle-Eisleber Chaussee liegen, der Wispel 5 Thaler, einzelne Scheffel 7/8 Silbergroschen.
Viele, Kalkbrenner.

Zum Ankauf von Besichtigungen jeder Größe, an der nunmehr im Bau begriffenen **ostpreussischen Südbahn** (Vielau, Königsberg, Lyder Bahn) empfehle ich mich den Herren Dekonomen hiermit unter Zusicherung streng reeller Bedienung bestens.
S. Adam, Agent in Lyd.

Höchst wichtig für Schwerhörige.
Der von **Dr. Mandt** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 # pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 # pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmbold & Co.** in Halle a/Saale.



Anzeige und Dank.

Für die Kronprinz-Stiftung sind uns von dem Krieger- und Landwehr-Verein in Strenz-Naundorf 8 Thlr. übergeben worden, welche wir heute, nebst 20 Sgr. von dem hiesigen Handwerker-Bildungsvereine für die Wittve des Pionier Klinker, nach Berlin abgeben werden.

Ebenso ist heute der Restbestand der bei uns für Schleswig-Holstein eingegangenen Beiträge mit 16 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. an die Schleswig-Holsteinsche Hauptkasse eingeschickt worden. Ueberhaupt sind für diesen patriotischen Zweck 2816 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. von hier abgegangen. Wir sagen den Gebern unsern herzlichsten Dank und legen für dieselben die Rechnung über Einnahme und Ausgabe in unserm Locale am Markte vor.

Halle, den 9. Juli 1864.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit.

Der „M. Z.“ wird aus Kolding, d. 5. Juli, geschrieben: Um sich beim Corpscommandanten Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz als Deserteur gefasst zu werden und den Preussischen Truppen ein Paroli zu bieten, entsandte die Stadtgemeinde Kolding an den Träger des gedachten berühmten Namens eine Deputation hiesiger Bürger, welche dem tapfern General vorstellig machte, wie schon das bloße Gerücht, „Kolding wüde die gern gelohene Deserteurische Besatzung durch Verlegung des Hauptquartiers mit einer Preussischen vertauschen müssen“, die Herzen der Einwohner tief gebeugt habe, also wollte der General diese gefürchtete Calamität gnädigst von ihren Häuptern abwenden. Die Antwort darauf war auch charakteristisch genug. Sie lautete im bekannten Gablenz'schen Papirdarsile wie folgt: „Hier in Kolding cantonieren weder Oesterreicher noch Preußen, sondern — Feinde!“ — Nachdem in Folge ergangener Requisition diverser Naturallieferungen von hiesiger Stadt kein Lebenszeichen der Willfährigkeit gegeben worden war, hat man nunmehr die Waarenvorräthe und Comptoirs der hiesigen Kaufleute Hansen, Petersen, Meyer und Levin mit Beschlagnahme resp. geschloffen. — Das Absperrensystems hinsichtlich der Post und des Telegraphen gegen den Süden zu wird in vollster Schärfe aufrecht erhalten und ich glaube die Folgen davon auch äußerlich wahrzunehmen, indem mir keiner meiner früheren Kollegen vom „literarischen Federich“, wie Hr. v. Wangel uns zu nennen beliebt, in den Straßen von Kolding seit gestern begegnet ist. — Doch lasse ich den Muth nicht sinken, auf die Gefahr hin, auch diesen Brief nicht an seine Bestimmung gelangen zu sehen oder an dessen Abdruck verzweifeln zu müssen.

In manchen Schilderungen der Eroberung der Insel Usen ist die Mitwirkung der Artillerie bei diesem ruhmvollen Coup weniger hervorgehoben, als sie verdient. Der Oberst Colomier, Chef des combinirten Feld-Artillerieregiments, ist gleich beim ersten Truppenübergange mit den beiden Batterien der Hauptleute Minameyer und Hundt nach Usen übergesetzt und sofort gegen den Feind in Aktion getreten. Die beiden Batterien haben sehr wesentlich mitgewirkt zu den raschen Erfolgen, und ihrem Eingreifen ist es namentlich in erster Reihe zu verdanken, daß die Befehlshaber des großen, 1100 Mann betragenden feindlichen Heeres gelungen ist. Der Oberst Colomier ist denn auch vom König durch telegraphische Ordre von Karlsbad aus zum General befördert worden, und zwar ist diese Beförderung außer der Tour geschieden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch die h'her allgemein geäußerte irrthümliche Annahme berichtigen, als ob bei dem Uebergange das Meer gar keine Opfer gefordert hätte. Als von dänischer Seite den überfahrenden preussischen Truppen ein furchtbares Feuer entgegen-gesandt wurde, scheute das Gespann vor einem der Geschütze und wurde so wild, daß es den Mannschaften nicht möglich war, die Pferde zu halten. Dasselben sprangen über Bord, das Geschütz mit sich in die Tiefe reisend. Leider ist auch ein Theil der Bedienungsmannschaft bei diesem Unfälle ertrunken. So ruht denn ein preussischer gegogener Sechspfünder auf dem Grunde des Usenlundes.

Kendeburg, d. 7. Juli. Die ganze Stadt hatte sich zur gefrigen Geburtstagsfeier des Herzogs Friedrich Haus bei Haus mit schleswig-holsteinschen und deutschen Fahnen geschmückt; vor Pahl's Hotel war auf dem mit Guirlanden geschmückten Balkon die bekränzte Büste des Herzogs Friedrich angebracht. Von einer lauten Feier hatte man bei dem Ernste der Lage des Landes und des schwebenden Kampfes abgesehen und statt dessen eine allgemeine Sammlung Haus bei Haus veranstaltet, zum Besten der Hinterbliebenen der gefallenen oesterreichischen und preussischen Krieger etc. und hat selbige einen ermunternden Erfolg gehabt. Am Nachmittag fand eine gesellige Vereinigung des schleswig-holsteinschen Vereins gemeinsam mit der schleswig-holsteinschen Kampfgenoossenschaft und dem Schützenverein statt. Der Arbeiterverein hatte keine specielle Feier. Pastor Schroeder hielt die Festrede in herzlicher und begeisternder Weise. Er hob die Bedeutung des Tages hervor, „der Geburtstag unseres Landesherzogs, dem wir alle gebührend, dieser sei auch der Geburtstag unseres Landesglücks. Mit Hinblick auf die traurigen 16 Jahre, — heute sei auch der Unglückstag bei Friedericia, — mit Hinblick auf den augenblicklichen Kampf der Wälfen sei keine Veranlassung zu lautem Jubel. Es sei auch eine Schmerzzeit. Wir wollen aber in Geduld treu zu unserm geliebten Fürsten stehen, der leider noch nicht die Regierung habe übernehmen können. Ein gerechter Unwille, ein lauter Schmerz habe sich allgemein im Lande kund gegeben bei den neuerdings erhobenen Prä-

tenstionen eines anderen Fürsten. Für unseren Herzog stehe die Liebe des ganzen Volkes ein. Ein Blick in die Zukunft unserer Herzogthümer, wie sie unter unserem Herzog frei und selbstständig daständen, sei ein erhebender und uns mit Dank für die Opfer des deutschen Volks bewegender.“ Der Redner zog darauf eine Parallele zwischen der früheren Königsfeier und der jetzigen Feier; „wie damals auf Commando Kanonen gedonnert hätten, die jetzt durch Gottes Fügung erobert und gegen die Dänen theilweise wieder gerichtet wären. Gott sei mit uns und der heiligen Sache. Ein lauter Donner ertöne heute von unseren Lippen, ein Zeugnis des Feuers unserer Herzen, der Liebe für unsern Herzog Friedrich. Hoch dem Herzog.“ Die Menge stimmte begeistert ein. Nachher gemüthliche Vereinnigung und viele patriotische Reden. Bei festlicher Stimmung wurde ein Telegramm: „Lang' lebe unser Herzog Friedrich VIII., hoch beglückt dem Lande zum Segen“ nach Kiel geschickt, worauf bald eine dankende Antwort des Herzogs erfolgte. Die Feier war eine einfache aber würdige.

Kiel, d. 7. Juli. Das gestrige Festessen zur Feier des herzoglichen Geburtstages fiel leider in dieselbe Tageszeit mit dem anderweitig arrangirten großen Festzuge. Die ersten Toaste brachten der stellvertretende Curator der Universität, Prof. Dr. Plank — auf den Herzog —, Dr. med. Steinbock — auf ein deutsches unzerstückeltes Schleswig-Holstein —, Prof. Dr. med. Jessen — auf die Herzogin und die herzoglichen Kinder —. Es folgten dann noch eine große Reihe anderer Redner über theilweis mehr lokale Gegenstände. Wir erwähnen daher hier nur einen Toast des deputirten Bürgers H. D. Lange auf die Befreier Schleswig-Holsteins, der deutschen Armeen, und namentlich einer längeren Rede des Staatsrats Frände (Minister des Innern und der Finanzen bei Herzog Friedrich) über die Stellung Schleswig-Holsteins zu Deutschland und schließlich mit einem Hoch auf letzteres. — Der Festzug war großartig. Er ward von dem Kampfgenossenschaftsverein geleitet, aus dem die ehemalige Cavallerie unter Commando von Rittmeister Hansen zu Pferde erschien. Die Gemerke, Vereine etc. mit Fahnen und Emblemen schlossen sich ihnen an. Beim Durchzug durch die Friedrichstraße, wo der Herzog wohnt, ertönte ununterbrochenes Hochrufen. Auf dem Sammelplatze — dem Exercierplatz — hielt zum Anfang der deputirte Bürger Haack eine angemessene Rede. Um 10 Uhr gestern Abend schloß ein Feuerwerk den Festtag. Dasselbe wurde auf dem Hafen angebrannt, an dessen Ufer sich eine große Menschenmenge versammelt hatte.

Fleensburg, d. 7. Juli. Auch unsere Stadt feierte in einfacher, aber herzlicher Weise gestern den Geburtstag des Herzogs Friedrich. Reicher Flaggenschmuck bildete die Zierde der Straßen und auch von den Thürmen der Stadt weheten die schleswig-holsteinschen Fahnen. An der Flaggenstange am Brunnen des Silbermarktes wiegte sich das nun an Feiertagen gehißte große Banner mit dem Landeswappen. Von einer officiellen Feier war freilich Abstand genommen, doch bewegten sich am Abend festlich gekleidete Männer aus allen Straßen nach Abel-blund, wo im großen Saale des Herrn Denhard ein einfaches Festessen stattfinden sollte. Mit den Landesfarben und Kränzen war der Saal recht hübsch decorirt. — Der erste Toast galt dem Herzoge Friedrich; er wurde vom Lehrer Hansen ausgebracht. Später ergriff Dr. Lorenzen das Wort, einen mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Karl und das tapferer allirte Heer ausbringend. Dr. Wallichs feierte dann in schwungvoller Rede das deutsche Vaterland, das sein geliebtes Schleswig-Holstein vergessen habe. Das waren die officiellen Toaste; doch ist es selbstverständlich, daß in späteren Reden weder die Herren Freiherr von Zedlich und Graf Revertera, noch die Frauen und Jungfrauen vergessen wurden. Das schöne Fest, bei welchem eine gehobene patriotische und heitere Stimmung herrschte, endete gegen Mitternacht. (S. N.)

Deutschland.

Berlin, d. 8. Juni. Gekern hat, wie bereits mitgetheilt, der Polenproceß vor dem Staatsgerichtshofe begonnen. Die hiesigen Blätter berichten über die erste Sitzung:

Die Angeklagten, deren Sitze mit ihren Namen bezeichnet sind, wurden gegen 8 1/2 Uhr in den Sitzungssaal geführt. Ihr körperlicher Zustand scheint im Allgemeinen betriedigend zu sein, denn ihr Aussehen deutet auf nichts Weniger, als auf eine lange Gefängnißhaft. Nur einzelne von ihnen sind im Gefängniß erkrankt und sehen deshalb sehr leidend aus. Inzwischen sind auch die Vertheidiger erschienen. Es sind: Prof. Dr. Gneiß und die Rechtsanwältin Lewald, Brachvogel, Volkhoff, Deßs, Ewen aus Köln, Lent aus Breslau, Janetzki aus Posen und Dr. v. Eisele aus Schrimm. Um 9 Uhr verländerte der Gerichtshof in den Saal. Den Vorsitz führt der Kammergerichts-Präsident Bückmann, welchem sich die Kammergerichtspräsidenten Dr. v. Scherwin, Beyer, Delrich, Leonhardt, Bratting, Bogel, Friedrich und Gimbek. Wegen der vorausgesetzlichen Länge der Verhandlungen sind fünf Ergänzungsrichter ernannt, die Kammergerichtsstraße Köppen, Greiner, Coqui, Schölske und Wathner. Die Staatsanwaltschaft wird vertreten durch den Ober-Staatsanwalt Abelung und den Gerichts-Assessor Mittelstädt, Dolmetscher sind der Justizrath Jergewski und der Kreisgerichts-Secretär Kunkel, als Gerichtsreiber fungiren die Actuarien Samberger und Jaleski.

Von den Mitgliedern des Gerichtshofes haben die Kammergerichtspräsidenten Drogand und Thorem in bereits bei dem vorigen Polenproceß im Jahre 1847 als Richter fungirt. Von den gegenwärtigen Vertheidigern fungirte damals die Herren Lewald, Deßs und v. Eisele. Von den gegenwärtigen Angeklagten sind neun auch im Jahre 1847 angeklagt gewesen. Der gegenwärtig angeklagte Dr. Szuman hat im Jahre 1847 als Vertheidiger seines damals angeklagten Bruders fungirt.

Präsident Bückmann eröffnete die Sitzung mit der Bemerkung, daß heute die Verhandlungen des Staatsgerichtshofes in der Unterungung gegen die angeklagten Polen Grafen v. Dzialynski und Genossen wegen Hochverrats ihren Anfang nähmen. Er habe zunächst zu bemerken, daß mehrere der Angeklagten sich der Unterungung entgegen und deshalb edictaliter hätten geladen werden müssen. Der Namensaufzählung werde ergeben, wer von den Geladenen erschienen sei. (11 der Angeklagten sind erschienen, mehrere haben Krankheitsatteste eingereicht, es fehlen 14.)

Bekanntmachungen.

Auction.

Mittwoch den 13. Juli c. Vormitt. 11 Uhr versteigere ich in Sachen **Börn & Steinert** o/a. **Zeising** bei den Ersten, Delischger Straße Nr. 3, lagernde 5 Ballons und 1 Flasche Soda (820 U) und 1 leeren Ballon gegen baare Zahlung in Pr. Cour.

Elfel, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Verkauf!

Mein zu Reinsdorf belegenes Nachbargut mit ca. 53 Morgen Acker beabsichtige ich mit lebendem und todtm Inventar so wie mit der Ernte zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei mir und dem Privatsekretär **Gutke** in Reinsdorf zu erfahren; nur bemerke ich noch, daß die Hälfte der Kaufgelder auf dem Gute zu 4% stehen bleiben kann.

Reinsdorf, den 6. Juli 1864.
Hottig, Ortsrichter.

Braumeister gesucht.

Für eine Bairisch-Bier-Brauerei in Berlin wird ein im Fache tüchtiger, gut empfohlener sicherer Braumeister zu engagieren gewünscht. Derselbe muß indes befähigt sein, das Etablissement selbstständig zu überwachen und würde sich, bei dauernder angenehmer Stellung, auf ein jährliches Einkommen von 6-700 Thlr. sehen. — Geeignete Respektanten belieben sich zu wenden an **G. Naaf** in Berlin, Commandantenstraße 49.

Ein junger Verwalter erhält sofort eine gute Stelle in der Nähe von Eilenburg durch **Fr. Fehmel** daselbst.

Offene Stelle.

Für eins der bedeutendsten Drogen-, Chemicalien- u. Farben-engros-Geschäfte wird ein tüchtiger, zuverlässiger auch sicherer junger Mann zu engagieren gewünscht; derselbe hat die Stelle des Prinzipals zu vertreten, die vorkommenden Geschäfts-Reisen zu übernehmen, und bezieht vorerst ein festes Jahresgehalt von 5 bis 600 R. Stellung bei entsprechender Tüchtigkeit eine dauernde, u. wollen sich Refl. briefl. franco oder persönl. bei **G. Kamp**, Alte Jacobs-Str. 65, Berlin, melden.

800 R. Kibergelder sind auszuleihen durch **Ferd. Hille**, Geißstr. Nr. 71.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten Bahnhofstraße Nr. 7.

Zu **Löbjesün** ist eine leere Wohnung im **Hoffmann'schen** Hause zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller etc. ist sofort zu vermieten.

Löbjesün. Rudloff.

In der Rannischen Straße Nr. 3 ist ein Laden nebst Ladenstube, für ein Cigarren-, Papier- oder Seilergeschäft gut passend, billig zu vermieten. Näheres zu erfahren gr. Märkerstraße 21, im Comtoir.

Die 2. Etage des Hauses Nr. 20 in der gr. Ulrichsstraße, 5 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör umfassend, ist vom 1. October d. J. zu vermieten. Näheres bei **Erichson Fritzsche**, gr. Ulrichsstraße Nr. 38.

Die 2te Etage **Dahnhofstraße Nr. 2** ist zum 1. October c. zu vermieten und zu beziehen.

Wenston für Schüler bei einem Lehrer. Das Nähere beim Mägenfabrikant **Herrn Merkwiß**, Kleinschmieden.

Gr. Märkerstr. 23 ist die 2te Etage (auf Verlangen mit einem großen Saal) mit allem nötigen Zubehör, welche von Frau **von der Vorch** bewohnt wird, zu vermieten und kann jetzt oder auch später bezogen werden. Näheres im Hofe links, eine Treppe hoch.

Hausverkauf im Mittelpunkte von Halle.

Gegen eine Anzahlung von 4-5000 R. beabsichtige ich mein in dieser Mittelstraße gelegenes Hausgrundstück zu verkaufen. Dasselbe ist in gutem baulichen Stande, hat Brunnenwasser, einen geräumigen Hof, Einfahrt, gute Keller und trägt bei mäßiger Vermietung gegen 800 R. Miete. Zur Mittheilung eines Näheren bin ich täglich bereit.

A. Krantz, gr. Steinstraße Nr. 11.

Die vielen Anerkennungen und Dankausprüche, welche neuerdings wieder Beweise liefern von der heilkräftigen Wirksamkeit des Haarbalsams **Esprit des cheveux** von **Sutter & Comp.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S. Leipzigerstraße 109, veranlassen uns auch heute auf denselben aufmerksam zu machen, da derselbe in der That das einzige entdeckte Mittel ist, welches dem Ausfallen der Haare eine Grenze setzt, die Kopfhaut mit neuer Kraft belebt, und wieder kräftigen Haarwuchs hervorbringt, so oft dies früher angezweifelt, so werden diese Zweifel durch die glänzenden Erfolge dieses Balsams widerlegt. Wir lassen nachfolgendes verehrliche Schreiben dafür sprechen:

Ev. Wohlgeboren erlaube ich ergebenst, mir wiederum 2 Flacons **Esprit des cheveux** à 1 Thlr. zuzumachen zu lassen. Der Gebrauch der ersten Flasche Ihres Balsams befreite mich von dem Uebel des Ausfallens der Haare. Der rheumatische Kopfschmerz, in Folge dessen mir das Haar verartig ausging, daß mein Kopf fast kahl war, ist merkwürdigerweise ebenfalls verschwunden, und stellt sich gegenwärtig ein neuer kräftiger Haarwuchs ein. Mein Schwager wandte ebenfalls Ihren Haarbalsam an, und ist seit 3 Monaten im Besitze eines starken Haarwuchses. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, Ihnen unseren innigsten Dank zu sagen.

Raumburg, den 15. Juni 1864.

F. Mezenthin, Revisor.

Wir sind wieder mit einem frischen Transport **Hannoverscher** und **Ardenischer** Pferde eingetroffen.
Meyer Salomon & Grossmann,
große Brauhausgasse Nr. 28.

Anditropfen

erfunden und bereitet von **Kirchner & Menge** in Arolsen.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben zur allgemeinen Beachtung: Die von den Herren **Kirchner & Menge** in Arolsen fabricirten **Anditropfen** titellosigkeit, Verschleimung und **Hämorrhoidal-Beschwerden** so wesentliche Dienste geleistet, daß schon nach Verbrauch einer geringen Quantität diese Uebel mit ihren Folgen ganz beseitigt sind und ich mich jetzt so wohl fühle, wie das seit langer Zeit nicht der Fall gewesen ist. Zur Empfehlung der gedachten Anditropfen wird dieses von mir hiermit bezeugt. Helfen, 8. October 1863.
Ph. Wenzel, Gastwirth.

Autorisirte Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S.

Feuersichere Steindachpappe vorzüglichster Qualität, **Asphalt, Pech, Steinkohlentheer** und **Nägel**, **Dachschiefer** in allen Dimensionen, **Flursiesen** von Schiefer und Marmor, 9, 12 u. 15' □, **Freiburger Cement**, **Thonröhren** zur Anlegung von Appartements und Wasserleitungen, empfehlen zu billigsten Preisen
B. Schmidt & Co.

Hamburger Rauchfleisch nebst **Gothaer Schinken**, roh und abgekocht; **Braunschweiger, Gothaer und Göttinger Serrvalturst**, Winterwaare, das Pfund von 8 bis 12 Sgr., desgl. **Blutwurst, Sülzwurst, Knackwürste** mit Kümmel, die **Serrvalturst** das Pf. 8 Sgr. verkaufe bei **Abnahme von 100 Pfund billiger**, empfiehlt **F. Eppner**.

Neben meinem bisherigen Geschäft in der gr. Ulrichsstraße Nr. 34 habe ich zur Bequemlichkeit meiner Kunden und des geehrten Publicums noch **große Klausstraße Nr. 40** eine Werkstatz zur **Anfertigung und Reparatur alter Gold- u. Silbersachen** errichtet und bitte mich auch hier recht zahlreich mit Aufträgen zu beehren.

J. Bute,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Stelle-Gesuch.
Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter Mann, cautionsfähig u. militairfrei, sucht eine Stelle als Aufseher etc. in einem Fabrikgeschäft. Geehrten Respektanten ertheilt Auskunft
Halle a/Seale.

G. Keiling,
Zapfenstraße Nr. 16.
Kapitalien von 2000, 1500, 1000, 900, 700, 500 und 200 R. sind sofort auszuleihen durch **G. Uhlig**, gr. Klausstraße Nr. 18.

57 1/2 Morg. Pfarrfeld sind von Michaelis d. J. ab entweder im Ganzen oder einzelnen Parzellen zu verpachten.
Schaaßstädt, den 6. Juli 1864.
Wolf, P.

Wer als Toilette-Mittel ein äußerst fein u. angenehm duftendes Haaröl liebt, der bediene sich des **Köln. Kräuter-Oels**. Dasselbe ist ein aus versch. stärkenden Ingredienzien bereitetes u. mit **achtm türkischen Rosenöl** parfümirtes, durchaus reines u. vorzügliches Del, welches den Kopf rein hält und dem Haare einen schönen Glanz giebt. — Preis p. Fl. 10 Sgr. Depot in Halle bei **H. Pauly**, Schmeerstr. 9.

Für Mühlen- und Fabrikbesitzer.
Nachdem ich mich hier als Mühlenbaumeister niedergelassen habe, empfehle ich mich bei allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung. Trotha bei Halle a/S., im Juli 1864.
Robert Dreyer, Mühlenbaumeister.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Kleinfugel Nr. 2.

Die Auflage meines **Bernburger Wochenblatts** ist jetzt entsprechend der des eingegangenen Regierungsgeschäfts auf 1130 angewachsen. Anzeigen (p. gesp. Zeile 9 S., jedes folgende Mal 6 Sgr.) finden in **Bernburg und Umgegend, dem Harz, Goswig, Mühlungen, Secklingen** etc. die größte Verbreitung und sind franco zu richten an die Expedition des **Bernburger Wochenblatts**. (Buchhändler **L. Neiter** in Bernburg.)

Zur Beforgung von Incasso's, Staatspapieren und Actien, letztere nach Cours, empfehle
 sich
Danziger & Co.,
 Steinstraße 63, 1 Treppe.

Großer Ausverkauf von Meubles, Spiegel-, Polster- und Marmor-Waaren.

Wegen Neubau meines Hauses große Märkerstraße Nr. 24 bin ich genöthigt, mein bedeutendes Meubles-Lager in mahagoni, nußbaum, eichen, birken und weichen Hölzern auszuverkaufen und sollen selbige zum **Kosten-Preise** abgegeben werden.

Halle a/S.

C. Dettenborn.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen
 Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen ist der von so vielen Physikatern approbirte weisse Brust-Syrup aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauche auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindfuchthusten und das Blutspien. Für Halle a/S. hat Herr A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36, eine Niederlage erhalten; für Delitzsch Herr C. Becker, für Löbisch Herr G. Hüther und für Stumsdorf Herr A. Roedel.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Beste engl. Chamottefeine „Charps“, sowie Salzmünder Chamottefeine wieder auf Lager bei

Klinkhardt & Schreiber.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märchen, als Zuckerwasser mit:

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat.“

erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

- Er. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen,
- Er. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
- Er. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,
- Er. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen und mehrerer anderer Höfe.

NB! Ein Eheestoff voll meines „Boonekamp of Maag-Bitter“ genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zuckerwasser.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons zu haben in Halle a/S.

bei den Herren **C. Müller, Delikatessenhandlung,**

Julius Kramm und den übrigen Debitanten.



Dampfschiff „Fortuna“.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag bei günstigem Wetter
 Lustfahrt nach der Rabeninsel. Abfahrt vom Paradies von 3 Uhr ab stündlich.

Elegante Kinderschürzen

von feinem weichen Eder, für Knaben u. Mädchen, letztere geschmackvoll garnirt, empfiehlt, da dieselben von großer Dauer sind und nie gewaschen zu werden brauchen, den geehrten Hausfrauen als ganz etwas Praktisches; auch eignen sich dieselben sehr gut zu Geschenken.

Die Handschuhfabrik v. **P. Bergfeld,**
 große Ulrichsstraße Nr. 47.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet als Lehrling in einem Versicherungs-Geschäft sogleich Stellung.

Selbstgeschriebene Medicationen befördert **Ed. Stükrath** in der Exped. d. Zig. unter Schiffe A-7. 99.

(Eingefandt.) Magdeburger Niederhalle. Die geliebte Vorstellung der Seylerischen Magdeburger Niederhalle ging bei überreich besetzten Säumen des bloccirten Glanzenments vor sich. Was in Hinblick der Bräutchen und exacten Ausfüllung der einzelnen Gefangenen schon anerkennend erwähnt ist, können wir nur bestimmend wiederholen. Fr. Fels bot uns zuvörderst durch den eleganten Vortrag der Kieder „Beigib mein nicht“ von Proch, Duett: Koberer und Alose, Arie aus Gianni, reichlich Gelegenheiten, ihre schöne, sonore, gut gestimmte Stimme zu bewundern und trugen die Leistungen dieser Dame wesentlich zu dem Erfolg dieser Vorstellung bei. Herr Chodowicky stellte sich uns als einen mit trefflichen Stimmmitteln begabten Tenoristen vor, dessen Vortrag sich auch den vollen Beifall des Publikums erwarb. Würdig diesen Mitgliedern der Gesellschaft stand der in seinem Fache

Ammen, Köchinnen, Haus- u. Kindermädchen sucht Frau **Schmeil**, kl. Ulrichsstr. 8.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann, der das Apothekersfach erlernen will, kann sofort als Lehrling in die Apotheke des Waisenhauses hier selbst eintreten. Halle a/S. **Dr. G. Hornemann.**

Durch Erkrankung meines Factors ist diese Stelle sofort zu besetzen. Junge Kaufleute wollen sich melden bei

Kircher in Siebichenstein.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Material- und Eisengeschäft suche ich einen Lehrling zum möglichst baldigen Antritt. **F. Schünemann** in Mansfeld.

vortrefflich gebildete Kammer Herr Bartsch zur Seite, durch dessen gelungenes Ent- und treffende Auffassung der Charaktere das Auditorium zu lauten Beifallsbezeugungen hingelenkt ward. — Die vorzüglichsten Leistungen der beiden Fr. Maden mühen wir wiederholt lobend und leisteten dieselben durch ihre gestrigen Produktionen den sichersten Beweis ihrer großen Kunstfertigkeit. Nicht weniger freudig wurde die Familie Alphonso nebst Herrn Carlson begrüßt, deren aussergewöhnliche Leistungen bereits allgemein anerkannt und gewürdigt sind. Herr Sebler aber hat wiederum bewiesen, wie sehr es ihm Ernst ist, dem Publikum nur gediegene und treffliche Darstellungen vorzuführen, und dieses wiederum hat durch überaus zahlreichen Beifall der Vorstellung und laute Beifallsbezeugungen Herrn Sebler seine Erkenntlichkeit lebhaft kund gegeben.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Fließige Bergleute, auch Handarbeiter finden Beschäftigung bei gutem Lohn an Grube „Anna“ bei Dieskau.
Bernhardt, Repräsentant.

Rocco's Etablissement.

Heute Sonntag den 10. Juli:

Vorletztes Gastspiel

der Seylerischen Niederhalle

von Magdeburg

und erstes Aufreten der Frau **Schwarz-Liesenberg**, jugendlich dramatische Sängerin von Hamburg.

Morgen Montag den 11. Juli:

Letztes Gastspiel

der Seylerischen Niederhalle

Das Nähere durch die Anschlag-Zettel.

Verloren heute am Markt (bei der Börse) eine Geldbörse mit einem Doppellou d'or u. kl. Gelde. 2 R Belohnung dem ehrlichen Finder beim Zimmermann **Müller** Moritzkirchhof Nr. 10.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag um 10 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein guter, mir unersetzlicher Mann, der Schuhmachermeister **Ludwig Tempel**, in seinem 73. Lebensjahr. Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Um kühles Beileid bittet die trauernde Wittwe.
 Halle, den 9. Juli 1864.

Todes-Anzeige.

Sanft entschlief heute, den 8. Juli Abend 8 Uhr, nach 1 1/2 jährigem bettlägerigen Leiden meine gute Frau, unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau **Louise Rosine Billing geb. Otto**, in einem Alter von 80 Jahren.

Auswärtigen lieben Verwandten und Freunden dies zur Nachricht, bitten um stille Theilnahme die Hinterlassenen.
Weissenfels, Cisleben und Dipe i. Weissenfels.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Merseburg,
I. Abtheilung,
den 30. Juni 1864 Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Grubenbesizers **Otto Herrmann Opitz** zu Debles ist durch Beschluss des unterzeichneten Gerichts vom heutigen Tage der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Wegel** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 20. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr
im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath **Velzen** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vor schläge zur Befestigung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebene, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **19. Juli 1864 einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **10. August einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 13. August d. J.
Vormittags 10 Uhr
im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem obgenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Justiz-Räthe **Wagner** und **Hunger**, die Rechts-Anwälte **Wegel**, **Klinkhardt** und **Witz** hier, der Justizrath **Herrfurth** zu Wehlitz und der Rechts-Anwalt **Wölfel** zu Lützen.
Merseburg, den 30. Juni 1864.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Auction.

Künftigen
21. Juli dies Jahres
Vormittags 9 Uhr
an Ort und Stelle in Schotterei
sollen die auf den Nachlassgrundstücken des verstorbenen Schmiedemeisters **Johann Samuel Schimpf** in Schottereier Flur, an 21 $\frac{1}{2}$ Morgen befindlichen diesjährigen Erndtfrüchte an Weizen, Roggen und Hafer, auf dem Halme gegen baare Zahlung verkauft werden.
Lauchstädt, den 6. Juli 1864.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Es soll der diesjährige Ertrag an Hartobst und Pflaumen der verschiedenen Kämmerer-Obst-Anlagen auf
den 14. Juli c. Vormitt. 10 Uhr

meisbietend, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, in der Rathshube verpachtet werden.

Raumburg, den 8. Juli 1864.
Der Magistrat.

Brauerei-Verpachtung.

Die hiesige städtische Braun- und Lagerbier-Brauerei soll vom 1. November d. J. ab anderweit auf 6 Jahre öffentlich meißbietend verpachtet werden. Es ist Termin auf
den 1. August d. J.

Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathhause angelegt, zu dem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Nähere Nachweisungen ertheilen die Unterzeichneten, auch können die Pachtbedingungen schon vor dem Termine bei dem Amtsrichter **Steinacker** eingesehen werden.

Sangerhausen, den 6. Mai 1864.

Die Brau-Commission.
Steinacker, Jungmann,
Amtsrichter a. D. Sparkassenrentant.
Fr. Dittmar, C. Gerlach,
Kaufmann. Schmiedemeister.

N. Stellsfeld,
Gastwirth.

Güter-Verkauf.

Ein Gut mit 280 M. Areal, Raps-, Weizen, Roggen- u. Kleeboden. 7 Pferde, 18 St. Rindvieh, 80 Schaafe, 4 Wagen u. sämtliches Ackergeräthe zu 25 000 R.

Ein Gut mit 210 M. Areal, größtentheils Raps- und Weizenboden. 7 Pferde, 18 St. Rindvieh, 6 Schweine u. dergl., 5 Wagen, 6 Eggen u. versch. Ackergeräthe zu 25 000 R.

Ein Gut gegen 100 M. Areal, Weizen- u. Roggenboden, auch Holz, mit todtem u. lebendem Inventar zu 14 000 R.; alle 3 mit guten neuen Gebäuden, sind sofort mit der Ernte zu verkaufen. Die Güter können sehr gut parzellirt werden. Näheres durch
F. C. Schmidt in Schmiedeberg,
Dr. Sachsen.

Verkauf.

Mein unmittelbar neben den Bahnhöfen gelegenes Haus- und Gartengrundstück „Zum Wintergarten“, in welchem seit einer Reihe von Jahren Restaurations- und Schankwirthschaft betrieben wurde, beabsichtige ich wegen andauernder Kränklichkeit — mit sämtlichen Utensilien — aus freier Hand zu verkaufen. — Reellen Selbstkäufern werde ich die Uebernahme möglichst leicht zu machen bemüht sein. — Unterhändler werden verbeten.
Leipzig, im Juli 1864.

Joseph Bickert.

In der Nähe von Eisleben, in einem großen Dorfe, ist die alleinige u. gangbare Schmiede nebst Wohnung, Stallung und circa 1 $\frac{1}{2}$ Morgen großem Garten sofort zu verkaufen; zur Uebernahme dieses Grundstücks ist ein Kapital von 12-1400 R. erforderlich. Näheres theilt mit auf portofreie Anfragen der Commissionair **Friedr. Kluge.**
Eisleben, den 7. Juli 1864.

Eine höchst rentable, in schönster Lage befindliche größere Ziegelei (wobei ca. 60 Morgen Feid und Wiesen) kann mit $\frac{1}{2}$ Anz. sofort übernommen werden. Näheres auf portofreie Anfr. bei

Wihl. Schröter in Schkeuditz.
Ritter, Stadt- u. Landgüter in allen Größen, sowie Wasser- u. Windmühlen, Gasthöfe u. Restaurationen weist auf portofr. Anfr. Bes. nach **Wihl. Schröter in Schkeuditz.**

Ein sehr schönes neues massives, herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus mit Garten, in hiesiger Stadt gelegen, soll wegen Umzug des Besizers preiswürdig verkauft werden. Unterzeichneter ist mit Abschlus desselben beauftragt.
Schkeuditz. Wihl. Schröter.

Eine ganz hochtragende und eine fette Ferkelstehen zu verkaufen in Schwäh Nr. 8.

Freitag den 18. Juli d. J.
Nachmittags 2 Uhr

sollen in dem Berndorf'schen Gasthose hier selbst die veranschlagten Arbeiten zu dem neuen hiesigen Schulgebäude unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden verdingungen werden, und werden dazu qualifizierte Unternehmer hierdurch eingeladen.

Anschlag und Zeichnung liegen bis dahin bei dem Schulzen **Hrn. Weise** zur Ansicht aus.
Nelleben, den 8. Juli 1864.

Der Schul- und Gemeinde-Vorstand.
Ein kleines Haus in der Nähe des Marktes ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen Ober-Weipzigerstraße Nr. 40, 1 Treppe hoch, von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr.

Mein in Mücheln unter Nr. 106 belegenes, zweistöckiges massives Wohnhaus, enthaltend 4 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche u., zwei Keller, Stall, Kohlenschuppen, Stückchen Garten und der dazu gehörige Hausplan, soll Montag den 1. August d. J. Vormittags 10 Uhr in meiner Wohnung freiwillig meißbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Die Eigentümerin.

Ein gebildeter junger Mann, der mit allen geometrischen Arbeiten, sowohl praktisches Messen und Niveliren, als auch mit den geometrischen Arbeiten bei Auseinandersetzungen vertraut ist, sucht dauernde Beschäftigung als Vermessungs-Gehülfe, Beamter einer Verdingungs-Gesellschaft oder Aufseher in einem Fabrik-Etablissement in der Provinz Sachsen. Näheres durch **Gd. Stückrath** in d. Erbp. d. B.

Ein Kaufmann in der Mitte der 40r Jahre, unverheiratet, welcher in verschiedenen Geschäftszweigen gearbeitet, sowie auch eine Reihe von Jahren in einem Fabrikgeschäft den Lagerposten inne gehabt hat, sucht in einem größern Etablissement eine seinen Jahren angemessene Stellung.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen gefälligst unter der Bezeichnung H. M. an die Buchhandlung von **W. F. Lauersmidt** in Raumburg a/S. einleiden.

Ein Material-Geschäft u. ein Haus mit 7 Stuben mit 500 R. Anzahlung, einen Gasthof mit 1000 R. Anzahlung habe ich im Auftrag zum Verkauf.
3000 R. sind auszuleihen, können auch getrennt werden durch **Jordan, Mittelstr. 13.**

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung soll Sonntag den 17. Juli Nachmittag 3 Uhr an Ort und Stelle an den Meißbietenden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist nach Ertheilung des Zuschlags sofort zu entrichten.
Rittergut Wehlitz bei Schkeuditz.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Hofmeister wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Rittergut Wehlitz bei Schkeuditz.

Für Gärtner.

Einem betriebamen tüchtigen Kunst- und Handels-Gärtner, jedoch nur einem Solchen, der die Absicht hat seine Selbstständigkeit zu gründen, wird durch den Bestzer eines Gutes, in schönster Lage Sachsens an der Bahn gelegen, Gelegenheit für die Etablierung einer Kunst- und Handels-Gärtnerei geboten. — Frankirte Bewerbungen beliebe man unter M. M. # 369. Freiberg in Sachsen poste restante einzusenden.

Einer Verkäuferin kann ich für ein solides Ladengeschäft nach vorläufiger Vorstellung Stellung nachweisen. **J. G. Fiedler, Kl. Steinstr.**

In der Küche erfahrene und mit guten Attesten versehene Mädchen finden den 1. August gute Stellen. Laufburschen werden gesucht durch **Friederike Köhlschreiber, Kapellengasse Nr. 5.**

19, in:
ge sen.
asel.
Zohn.
mann.
Herren
fer.
e Fliegen
aufge
Stück
10 J.
en Wir-
ern und
16.
ntitäten
Ben n-
alle-Eis-
Thaler,
nner.
t Be-
an der
n (Wil-
Bahn)
en hier-
ienung
y d.
Bri-
e, in al-
wie bei
ehör-
Erfahn-
gütliches
on Fals-
wird ge-
1 Dri-
g über
urch
Baale.

Mauersteine, Dachsteine, Klinker, poröse Steine, Hohlziegel, Dachsplitt, Latten, Schaalbretter, Staaken, Bauhölzer rund und geschnitten, Kieferne und eichene Schwellenbölzer, **Fussbodenbretter** in 6—10 Ellen Länge empfiehlt
Gustav Messmer.

Ein schlagender Beweis

für die von der Wissenschaft längst anerkannte Thatsache, daß die Haarkeime und Haarbälge verloren gegangener Haare, wo sie nicht durch eine Hautkrankheit oder sonst gewaltsam zerstört wurden, noch lange unverändert in der Kopfhaut fortbestehen und oft nur einer geringen Unterstützung bedürfen, um ihre Thätigkeit, die Haarbildung, aufs neue zu entfalten, sind die durch Johann Andreas Hauschild's vegetabilischen Haarbalsam erzielten, von Manchen für wunderbar und unglaublich gehaltenen Erfolge, die aber ihre natürliche Erklärung in jener Thatsache finden. Mehr als Tausend Briefe, gleichen Inhalts wie die nachstehenden, bestätigen die Wirksamkeit desselben.

P. P.

Nebst meinem herzlichsten Dank sende ich Ihnen hierbei zc. Ihr berühmter Balsam hat mir nun meine Kopfhaare soweit wieder herausgelockt, daß ich nicht mehr zweifle, meinen früheren Haarschmuck wieder zu erhalten. Seit dem Gebrauch von Beginn hörte das sonst so massenhafte Ausfallen auf und jetzt sieht es auf der Haut aus, wie ein junger Wald, der die alten Bäume mit Macht verdrängen will und ich möchte fast glauben, es müßten sich neue Poren gebildet haben, denn von frühester Kindheit an habe ich niemals einen so dichten Haarwuchs gehabt und merkwürdigerweise ganz blond, nicht wie die alten Haare dunkelbraun. Nach Aussage des Arztes soll ich immer noch fortfahren mit dem Balsam, weshalb ich Sie bitte, mir noch zc.
Dresden.

Heinrich Uffinger, Grodät.

P. P.

Den staunenswerthen Erfolg, den der Gebrauch des Hauschild'schen Haarbalsams bei mir producirte, kann ich nicht genug rühmen und hege ich den sehnlichsten Wunsch, da ich bei der Wirkung desselben mehreres an Freunde abzugeben bekrümmt wurde, noch eine Flasche zu besitzen, ich bitte Sie inständigst, mir baldigst eine à 1 Thlr. zu übersenden. Es freut mich, Ihnen so etwas schreiben zu können.
Dritzig b. Zittau.

A. Gelansky.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte deshalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur eine einzige Verkaufsstelle für Hauschild's Balsam existirt und derselbe

in Halle ausschließlich bei Herrn **Aug. Falcke**, Schmerstraße, in Originalflaschen à 1 Thlr., 1/2 Fl. à 20 Sgr., 1/4 Fl. à 10 Sgr. zu haben ist.
Julius Krake Nachfolger in Leipzig.

Ernst Pfabe

empfehle hierdurch das Neueste und Feinste in Stickereien: **Gänchen, Blousen, Jackchen**, und vorzüglich saubere **weiße Röcke**, so wie eine Partie **bedruckte Damen-Röcke** in ganz neuen Mustern.

Ferner offerire **Gardinen** in gestreift das Stück schon zu 3 1/2 Thlr. bis zu den feinsten **Schweizer-Gardinen** à Fenster 4—12 Thlr.

Etwas ganz Neues in den jetzt so beliebten 3/4 Zug-Gardinen habe ebenfalls wieder am Lager.

Chemifetts, Semden in Leinen und Shirting von guter alter Waare, sowie eine Partie recht billige **Chemifetts** in allen Nummern.

Einträge sehr billig.

Schwarze Spitzenbücher sowie weiße **Piqués** verkaufe zu Fabrikpreisen.

Weißwaaren-Geschäft, große Ulrichstraße Nr. 52.

Billigster Verkauf

von Photographie-Rahmen in nur guter Qualität von 6 λ an, Photographie-Album in Kallio gebunden mit Goldschnitt 2 1/2 λ an, Portemonnaies aus Leder 1 λ , von acht Fingerringen 4 λ , Cigarren-Etui's, durchaus Leder, zu 12 Cigarren 5 λ , Notizbücher von 9 λ an, Brief-taschen aus Leder von 4 λ an, seidene Schlipse von 2 1/2 λ an, Adlerseife 3 Stück 5 λ , Weichenseife 3 Stück 2 1/2 λ , Schultaschen und Schultornister, Umbängetaschen und Handreife-taschen bei

L. Frost, große Steinstraße Nr. 2.

Ferdinand Haassengier, gr. Klausstraße 26,

empfehle sein **Neusilber- und Messingwaaren-Lager**, als: **Neusilber- und Britannialöffel, Messer, Arm- und Tisch-Leuchter, Hundehalsbänder, Sporen, Wagen-, Geschirr- und Reitzzeugbeschläge, lackirte, Silber- und Neusilber-plattirte Kammbügel, Nickel, Neusilber, Blech und Draht.**

Messing-Plätten, Glocken, Mörser, geachte und ajustirte Zollgewichte, Bierhähne mit und ohne Spritze, **Ventile, broncirte Fenster- und Thürbeschläge**, sowie noch viele andere Gegenstände empfiehlt

F. Haassengier.

Harmonicacs in allen Größen empfiehlt

F. Haassengier.

Die Beleidigung gegen Frau **Müller** aus Bappendorf nehme ich hiermit zurück.

Ditmar.

Zwei austrangirte Droschkenpferde sind zu verkaufen Obersteinthor Nr. 13.

Ein fettes Schwein verkauft Halle große Steinstraße 70.

80—100 Quart Milch sind täglich zu haben auf dem Dürrgute Reideburg.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Schiepzig Nr. 34.

Ein zwei Jahr alter Zuchtbulle, holl. Rasse, steht zu verkaufen in Schiepzig Nr. 7.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Brönner's Fleckenwasser,



namentlich zum Waschen der Glace-Handschuhe, in Gläsern à 6 λ und 2 1/2 λ und in Weinflaschen à 1 λ . — Acht bei **Carl Haring**, Brüderstraße Nr. 16.

Planen und Säcke bei

Ernst Voigt.

Neue Ameiseneier empfiehlt

C. H. Riesel, Markt 18.

Ein alter ganz verdeckter Kutschwagen ist billig zu verkaufen in Gosseln Nr. 24.

Zelt-Verkauf.

Ein großes Bierzelt und eine Obstbarre ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Das Zelt steht aufgebaut zur Ansicht. **A. Holzmacher**, Strohhof, Herrenstraße 18.

Eine Partie **Cement** ist billig zu verkaufen bei **Fußt & Bley**, Brüderstr. 14.

Ein kräftiges, fehlerfreies Zugpferd, Dunkelstuch, 8 Jahr alt (Wallach), steht zum Verkauf in Merseburg, Schmalegasse Nr. 541.

Einige 100 leere, reinlich gehaltene Viertel- und Zehntel-Cigarrenkisten sind abzulassen **Klausberstraße Nr. 17.**

Ein gewandter Stubenmaler: Gehülfe, ein Lehrling, ein Laufbursche finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. **C. Landmann**, Bildhauer u. Maler.

Halle, große Brauhausgasse Nr. 9.

Es ist mir heute als den 6. Juli ein großer Hund, schwarzbrauner Farbe, mit weißer Brust, abgeflügtem Schwanz und vier weißen Füßen zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn nach binnen 8 Tagen von dem Maurer **August Karl** in Rieda bei Stumsdorf gegen Interentions- und Futterkosten in Empfang nehmen.

Am 4. d. Mts. ist mir mein Jagdhund von brauner Farbe mit weißer Brust und langer Ruthe abhanden gekommen. Derselbe hört auf den Namen **Caro**. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.

Leutchenthal, den 7. Juli 1864.

G. Hofsch.

A. Lehmann's Bierkeller

zur Erfrischung

Sonntag giebt frischen Speckkuchen. Für musikalische Abendunterhaltung nebst einem feinen Köpchen **Naumburger Felsenkeller-Lagerbier** ist bestens gesorgt.

Büschdorf.

Heute Gartenkonzert bei **Kästner.**

Fürstenthal.

Nächsten Mittwoch den 13. Juli findet in **Fürstenthal** das

erste grosse Rosenfest

mit großem Concert u. Illumination statt. **Gorgas.**

Nachruf!

Wir können nicht unterlassen, unserm Lehrer herzlichsten Dank zu sagen für die Beweise seiner innigsten Liebe und Aufopferung, welche er uns am 3. d. M. bei unserm Kinder-Turnfest in so reichlichem Maße zu Theil werden ließ. Wir wollen Gott bitten, daß er noch lang segensreich in unserer Mitte bleiben möge, damit wir durch kindlichen Gehorsam, innige Liebe und Anhänglichkeit ihm sein schweres Amt erleichtern können. Dank allen eblen Eltern, welche durch ihre milden Beiträge unser Fest verberlichen halfen.

Dank sei unserm Lehrer **Böner**, Der zu Turnen uns gemacht, Drum sei seiner Liebe ferner Ein dreimal — **Gut Heil!** gebracht. **Schochwig**, den 9. Juli 1864.

Die Schulkinder.

Hallische Zeitung

im G. Schwejschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwejschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 159.

Halle, Sonntag den 10. Juli

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 9. Juli 8 Uhr 52 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 9. Juli 9 Uhr 35 Min. Vorm.

London, Freitag den 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über das Misstrauensvotum Disraeli's fortgesetzt und, nachdem schließlich noch Palmerston und Disraeli gesprochen, das Amendement Newdegate's abgelehnt, das Amendement Ringlake's dagegen mit 313 gegen 295 Stimmen angenommen.

Das Misstrauensvotum Disraeli's beantragte eine Adresse, welche Ihrer Majestät dafür dankt, daß sie die auf Dänemark und Deutschland bezügliche Korrespondenz und die Protokolle der Londoner Konferenz dem Parlament hat vorlegen lassen, Ihrer Majestät versichert, daß wir mit tiefem Bedauern vernommen haben, daß die Konferenzen zu Ende gegangen seien, und daß die Konferenz einberufen sei, um unser großes Bedauern für die Regierung, indem sie durch die von ihr eingeschlagene Maßnahme die Integrität und die Unabhängigkeit Dänemarks und die Bestehen der Konferenz zu garantieren. Das angenommene Amendement lautet: „Die Regierung hat die Konferenz zu Ende geführt, welche gegenwärtig zu Ende geführt wird, zu enthalten.“

Das Amendement Newdegate's beantragte die Auflösung der Konferenz, welche die Integrität und die Unabhängigkeit Dänemarks und die Bestehen der Konferenz zu garantieren. Das angenommene Amendement lautet: „Die Regierung hat die Konferenz zu Ende geführt, welche gegenwärtig zu Ende geführt wird, zu enthalten.“

Das Amendement Newdegate's beantragte die Auflösung der Konferenz, welche die Integrität und die Unabhängigkeit Dänemarks und die Bestehen der Konferenz zu garantieren. Das angenommene Amendement lautet: „Die Regierung hat die Konferenz zu Ende geführt, welche gegenwärtig zu Ende geführt wird, zu enthalten.“

Oberhaus. Nach der Sitzung verteidigt, das Misstrauensvotum mit 171 Stimmen.

Schleswig-Holstein.

Hamburg, d. 8. Juli, Nachmitt. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Kopenhagen vom 7. Nachmittags hat der General Steinmann Föhnen und die naheliegenden Inseln in Belagerungszustand erklärt.

Travemünde, d. 8. Juli, Nachmittags. (Tel.) Diesen Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde hier eine starke Kanonade seewärts gehört in der Richtung der Neustädter Bucht.

Hamburg, d. 8. Juli, Vormittags. (Tel.) Das „Dagblad“ vom 6. d. bringt an der Spitze des Blattes einen eingesandten Artikel, der die bisherige Kriegsführung als verkehrt bezeichnet und die Ueberlegenheit des Gegners an Waffen und umsichtiger Führung anerkennt, während von dänischer Seite ohne System verfahren worden sei. Der Artikel fordert die Regierung auf, alle Truppen von Jütland und Föhnen zurückzuziehen, die Blockaden aufzuheben, die bisher dazu

verwendeten Schiffe zurückzurufen und alle Kräfte zur Vertheidigung von Seeland und von Kopenhagen zu konzentriren; denn es sei Gefahr vorhanden, daß die Verbündeten mit Hülfen ihrer Panzerschiffe von Aarhus nach Seeland übergängen, und Kopenhagen sei Dänemark.

Hamburg, d. 8. Juli, Abends. (Tel.) Ein Leitartikel „Dagbladets“ vom 7. schließt sich den Anschauungen des Einfänders des gefrigen Artikels fast rückhaltlos an. Er gesteht ein, daß, nachdem England erklärt habe, keine Hülfen zu leisten, Dänemark nun von Allen verlassen sei, zweifelt die Zweckmäßigkeit der Vertheidigung Föhrens an und meint: in Berücksichtigung, daß die Deutschen durch Meerestorme sich nicht mehr abhalten lassen, das Vertrauen derselben steigen, daß der dänischen Truppen abnehmen müsse; da die Flotte der Alliierten bald der dänischen eher überlegen sein werde, wäre es an der Zeit, daß die Regierung und der Reichsrath rasch zum Entschlusse kämen, ob es nicht rathfamer wäre, nachdem die Vermittlung mißglückt, daß Dänemark direct bei seinen Gegnern um Waffenstillstand und Frieden ansetze oder den Krieg auf Leben und Tod fortführe. Allein kein längerer Schwanken oder Zögern, man fasse einen Entschluß.

Hamburg, d. 8. Juli, Nachmittags. (Tel.) Ueber Hadersleben vom 7. ist aus Stenderup die Nachricht eingegangen, daß ein dänisches Komvoi von 9 größeren Transportschiffen und 3 Dampfern, welches sich bei Faenoe gesammelt hatte und südlich feuerte, in den Bereich der Stenderuper Batterie gerieth und mehrmals Feuer bekam, worauf es sich nach der Küste Föhrens zog.

Haders, d. 7. Juli. (Tel.) Gefehren wurden als Repressalien für die auf der Insel Sylt von den Dänen entführten Schleswiger vom hiesigen Militär-Gouvernement ein jüdischer Geistlicher, ein jüdischer Zeitungs-Redakteur und ein jüdischer Rabbiner eingezogen und zum Festungsarrest abgeführt.

Flensburg, d. 7. Juli. (Tel.) Die „Flensburger Zeitung“ bringt ein von der Obercivilbehörde an die Bewohner Alfens erlassenes Publicandum, in welchem es heißt: Durch die Besetzung Alfens ist die Autorität des Königs von Dänemark aufgehoben, die Verwaltung der gesammten Civilverwaltung ist in die Hände der schleswigschen Civilcommissäre übergegangen. Dieses wird den Behörden, Beamten und Einwohnern zur Nachachtung eröffnet und zugleich angezeigt, daß Hardebovogt Anresen zu Augustenburg seines Amtes entbunden, und daß der Obergerichts-Advocat Kraus vorläufig als Oberbeamter mit der Wahrnehmung der Geschäfte betraut ist. Obergerichts-Advocat Kraus soll in Sonderburg wohnen und ist ermächtigt, Beamte, die seinen Anordnungen nicht folgen oder überhaupt der neuen Ordnung der Dinge widerstreben, vorläufig außer Amtswirksamkeit zu setzen.

Kopenhagen, d. 7. Juli, Nachmitt. (Tel.) „Freyeposten“ schreibt: Es ist Grund, anzunehmen, daß die Reise des Prinzen Johann nur einen Besuch beim Könige von Griechenland zum Zwecke hat, wo er einen mehrmonatlichen Aufenthalt nehmen wird. — Die „Berlinske Tidende“ meldet: Die russische Brigg „Eich“, Capitain Schütze, auf dem Course von Bindau nach Leib bei Helsingör aufgebracht, ist heute auf der Kopenhagener Rheede angekommen.

London, d. 8. Juli. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über den Misstrauens-Antrag Disraeli's fortgesetzt. Layard verteidigte speciell den Staatssecretär des Auswärtigen und beschuldigte Disraeli der falschen Citirung Russell'scher Depeschen. Henley nannte dies Verleumdung, worauf Layard den Ordnungsruf verlangte, welchen der Sprecher jedoch verwiegerte. Lord Palmerston befuhrwortete den Ordnungsruf. Unter Aufregung und Verwirrung des Hauses entschuldigte sich Layard, und die Debatte wurde vertagt. Die Abstimmung wird heute erwartet. (S. oben.)

Dresden, d. 8. Juli, Mittags. (Tel.) Der Staatsminister von Preuss ist eben hier eingetroffen und am Bahnhofe von einer

